

# Korrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

47. Jahrg.

Abonnementpreis: Vierteljährlich 65 Pfennig, monatlich 22 Pfennig, auschl. Postbestellgebühr. Erscheinungstage des Korr.: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Jährlich 150 Nummern.

Leipzig, den 30. Januar 1909.

Anzeigenpreis: Arbeitsmarkt, Versammlungs-, Vergnügungsinserate usw. 15 Pfennig die Zeile; Käufe, Verkäufe und Empfehlungen aller Art 50 Pfennig die Zeile. Rabatt wird nicht gewährt.

Nr. 12.

## Der „Korrespondent“ kostet

vierteljährlich 65 Pf., für zwei Monate 44 Pf., für einen Monat 22 Pf., und kann bei allen Postanstalten bestellt werden. — Dieser bescheidene Preis ermöglicht jedem Kollegen das Lesen des „Korr.“, der für jedes Verbandsmitglied ein unentbehrlicher Informator über das gesamte gewerbliche Leben ist. Wer in der Organisation seinen Platz ausfüllen will, ist ohne „Korr.“ dazu unfähig. Um seiner selbst willen muß jedes Mitglied des Verbandes Abonnent des „Korr.“ sein.

## Aus den Jahresberichten 1908.

### Mitgliedschaften.

Arbeitsreich war das Jahr 1908 für **Mhrweiler**. Vor allem war es die Fesche mit dem Tarifgegner Adolf Kirfel, die das Interesse der Kollegen fortgesetzt in Anspruch nahm. Brachte sie auch manches Unangenehme, so trug sie doch zu um so festem Zusammenhalte der Kollegen bei, der sich besonders in dem guten Besuche der Versammlungen kundgab. Daß dieser Tarifignorant in seinen Flugblättern so begeisterte Loblieder auf den Gutenbergsbund sang, stimmte natürlich niemand traurig. Die Mitgliederzahl betrug am Anfange des Jahres 16, in der Sommersaison 24.

**Want-Wilhelmshafen** hat ein ziemlich ruhiges Jahr hinter sich. Die tariflichen Verhältnisse sind gute, bis auf die Firma **U. Steeder**, gegen die ernstere Schritte unternommen werden mußten. Über den Versammlungsbesuch ist nicht zu klagen, 62 Proz. der Mitglieder sind im Durchschnitt anwesend. Vorträge wurden gehalten von den Kollegen **Schneider** (Obenburg) und **Jacob** (Want). Da nur noch drei Nichtmitglieder vorhanden sind, worunter jedoch die gelbe Marke unvertreten, soll um so mehr für die gewerkschaftliche Erziehung der Mitglieder gesehen, deren Zahl von 62 auf 73 stieg. Für die Vergrößerung der Bibliothek sind im vergangenen Jahr in ganz erheblichem Maß Aufwendungen gemacht. Das Verhältnis zur übrigen Arbeiterschaft ist auch gut. — Aus dem von **Bernau** (Wart) eingesandten Berichte kann nicht ein Moment herausgehoben werden, das für die Allgemeinheit sonst irgendwie Interesse hätte. Mit dieser Bemerkung sei der 25 Zeilen beanspruchenden Korrespondenz hier gedacht.

Das verfloßene Jahr war für **Düren** in tariflicher Beziehung ein ruhiges und befriedigendes. Der Versammlungsbesuch sowie das Interesse an den Vorgängen in der Organisation ist als gut zu bezeichnen. Nur ein Mitglied hielt es für gänzlich überflüssig, auch nur eine einzige Versammlung oder sonstige Veranstaltung zu besuchen. Sicher ein weiser Rabe, der hoffentlich das Studium der Statuten, des Tarifs und des „Korr.“ in Erbpacht genommen hat. Die Bibliothek wurde wieder erweitert, jedoch nicht in dem Maß in Anspruch genommen, wie dies zu wünschen wäre. Vorträge wurden gehalten von den Kollegen **Schäffer** (Leipzig), **Kerzmann** (Köln) und **Wernicke** (Frankfurt a. M.). Einige tarifliche Unregelmäßigkeiten wurden mit Hilfe des Tarifamts geregelt. Der Besuch der festlichen Veranstaltungen seitens der Kollegen ließ leider zu wünschen übrig. Den wackern Sängern der Gesangsabteilung Typographia auch an dieser Stelle besten Dank für ihre Mitwirkung. Für die Weiterbildung der Mitglieder auf technischem Gebiete sorgten die Typographische Gesellschaft und der Maschinenmeisterverein. Traurig, aber wahr ist es, daß der erstgenannten von den meisten Kollegen das wenigste Interesse entgegengebracht wird; gerade diejenigen, die es am nötigsten hätten, sind die indifferentesten. Eine Besserung in dieser Hinsicht wäre dringend zu wünschen. Die Mitgliederzahl betrug am Schlusse des Jahres 101, dahingewitternde NV sind elf vorhanden. Der Fortzug des Kollegen **Ragier**, der zehn Jahre als Vorsitzender unermüdet wirkte, kommt auf die Verlustliste des Jahres. — In **Duisburg** vermochten die vom Gutenbergsbunde verschiedentlich unternommenen, jedoch vergeblichen Mattenfängerzüge das ruhige Bild des Jahres 1908 nicht zu

stören. Unser Mitgliederstand erfuhr vielmehr eine Zunahme, nämlich von 148 auf 171. Das „Korr.“-Obligatorium wurde in der Weise geändert, daß nun jedes Mitglied ein Exemplar erhält. Der Vorstand erfuhr eine völlig neue Befestigung.

In **Esleben** waren zu Anfang des Jahres 30 und am Schlusse 32 Mitglieder beschäftigt, von denen vier im benachbarten **Helbra** konditionieren. In zwei von den bestehenden vier tariftreuen Druckereien geben Verbandsmitglieder nur Gastrollen. Der **Gutenbergsbund** hat in **Esleben** noch immer eine Niederlassung, über deren Kopfzahl der Bericht leider kein Wort verliert. Annäherungsversuche an die Bündler schlugen fehl. Der Versammlungsbesuch ist schlecht, auch der Gehilfenvertreter **König** (Halle a. S.) sah bei seinem Vortrage ziemlich leere Bänke. Der Bezirksvorsitzer **Schindelbauer** (Halle a. S.) als Festredner beim Stiftungsfeste war in der Beziehung besser daran. Hoffentlich erfährt das kollegiale Leben im neuen Jahre nach jeder Richtung einen Aufschwung, not tut es gewiß. — In **Emden** waren nicht nur die sehr hohen Lebensmittelpreise, die das Gerede von dem billigen Ostfriesland fast als Mythe erscheinen lassen, eine unangenehme Beschwerung, auf organisatorischem Gebiete sind noch unerfreulichere Vorgänge zu verzeichnen. Die Nichtmitglieder an diesem Orte sind nämlich so hinterwäldlerisch, zugleich aber auch von einem solchen Verbandsbasse erfüllt, daß ihresgleichen in Deutschlands Gauen nicht viel sein dürften. Alle Versuche, selbst die mittels auswärtiger Referenten, an diese gegen den Organisationsgebanen ergeganzen Gehilfen heranzukommen, schlugen fehl. Ja, man mußte es sogar erleben, daß in der von der Marke **NV** beherrschten Druckerei der „**Emdener Zeitung**“ die wenigen dortstehenden Mitglieder noch dezimiert wurden: eintrat unter dem Einflusse des dort wehenden Geistes aus dem Verband unter dem Vorgeben aus, die Beiträge seien ihm zu hoch, ein andres ließ es zum Ausflusse wegen Resten kommen. Der Mitgliederstand war im Durchschnitt 30. Gewerkschaftliche, technische sowie sonstige belehrende Vorträge wurden sowohl von Kollegen am Ort als auch von dem Kollegen **Schmidt** aus Bremen gehalten. Diese Bemühungen könnten durch regeren Besuch der Versammlungen noch etwas mehr anerkannt werden. Der Vorstand mußte aus „neuen Männern“ zusammengesetzt werden. — In **Eslingen** sank die Mitgliederzahl auf 61. Die Versammlungen sind gut besucht, in zweien hielt Kollege **Knie** einen Vortrag. Der Tarif ist von allen Druckereien anerkannt. Nichtmitglieder sind nur noch noch einige vorhanden.

Die Note „**Gut**“ wird von **Feuerbach** dem vergangenen Jahr ausgestellt, dem zehnten seit Bestehen des Ortsvereins. Durch Einführung einer Präsenzliste hat sich der Versammlungsbesuch zwar wesentlich gehoben, immerhin betätigt noch ein Drittel der 28 Mitglieder kein Verbandsinteresse durch Versammlungsbewegungen. In einer Druckerei wurden Ferien neu eingeführt, in zwei wurden sie erweitert.

Der Ortsverein **Sevelsberg** denkt nicht mit den angelegtesten Gefühlen an 1908 zurück, der frühere Kassierer **Walter** Fuhrmann täufchte nämlich das in ihn gesetzte Vertrauen, indem er die Ortsvereinsgelder unterschlug. Die Mitgliederzahl stieg von 17 auf 24, die in puncto Versammlungsbesuch leider viel zu wünschen übrig lassen. Der „Korr.“ ist obligatorisch eingeführt, auf zwei Mitglieder ein Exemplar. Die Bibliothek hat erfreuliche Fortschritte aufzuweisen. — Von dem verfloßenen Jahr ist die Mitgliedschaft **Grotzsch-Pegau** befriedigt. An Aufklärung und gewerkschaftlicher Durchbildung durch Vorträge gefehlt das möglichste.

**Hagen** begann mit 127 und beendete das Jahr mit 132 Mitgliedern. Die Versammlungen waren nur mäßig besucht. Der Kollegengeseinigen Typographia ging aus Mitgliederemangel leider ein. — Auch auf einen so kleinen Druckort wie **Heldenheim** a. Brz. warf die Kritik ihren Schatten. Kritische Zeichen der Zeit waren ferne der ungenügende Versammlungsbesuch und die Schwierigkeit, Kollegen zur übernahme führender Ämter zu bekommen. — Eine gute Entwicklung nahm der Ortsverein **Herford**. Die Mitgliederzahl erhöhte sich von 30 auf 34, an NV sind noch zwei vorhanden. In tariflicher Beziehung ist durch Gewinnung einer weiteren Druckerei ebenfalls ein Fortschritt zu verzeichnen. Das Organisationsleben ist rege, der Versammlungsbesuch ziemlich gut. Der Gewerkschaftssekretär **Schmidt** hielt einige belehrende Vorträge.

Schwere Vorwürfe über die Interesselossigkeit der Mitglieder werden in dem Bericht aus **Kaiserslautern** erhoben. Namentlich ist es die jüngere Generation, die so wenig Anteil an Organisationsleben nimmt. Hoffentlich halten die, die es angeht, ernste Einsicht, denn so kann es nicht weitergehen. Mitgliederstand: 120. Die Errichtung eines paritätischen Arbeitsnachweises sowie die Schaffung eines Bezirksstatuts waren wichtigere Vorgänge. — Ein wenig anziehendes Bild rollt der Jahresbericht des Ortsvereins **Kurhaden** auf. Angefichts der vor seinem Verfasser mit etwa 140 Druckzeilen geleisteten Arbeit bedauern wir zwar zu einem sehr kategorischen Verfahren gezwungen zu sein, aber das allgemeine Interesse und nicht zuletzt auch das dieser Mitgliedschaft selbst läßt uns von einer ausführlichen Wiedergabe deren innerer Streitigkeiten im vergangenen Jahr absehen. Diese Differenzen haben nämlich ihren Ausgangspunkt in der Sozialfrage und der damit in mehr oder weniger enger Zusammenhang gebrachten oder stehenden Solidarität mit der Arbeiterschaft. Selbst der frühere **Gauvorsitzer** **Wachhaus** mußte an Ort und Stelle erscheinen, um die feindseligen Brüder zu versöhnen und einen Weg aus dem Holze zu finden. Hoffentlich sind sich die dortigen Kollegen im neuen Jahre mehr bewußt, daß jeder von seinem Standpunkt etwas nachgeben, jede Partei — wenn diese Bezeichnung hier überhaupt am Platze ist — Konzeptioner machen muß, wenn etwas Ersprießliches für die Gesamtheit geschaffen werden soll. Das Organisationsleben kann durch solche Bemühnisse nur Schaden leiden. Das alle beselende Interesse am Verbands sollte doch die Schwierigkeiten solcher Fragen überwinden lassen. Die Mitgliederziffer bewegte sich zwischen 20–26, die in vier (beinahe fünf) Druckereien beschäftigt werden. **Neuhaus** an der **Oste** mit drei Kollegen zählt auch zum Ortsvereine.

Auf die Mitgliedschaft **Sandshüt** färbt augenscheinlich die bayrische Gemütslichkeit wenig ab, spricht doch der Jahresbericht von einer leider nicht nur vereinzelt anzureichenden Geschäftigkeit unter den Kollegen. Daß die Beteiligung an den Versammlungen da wenig Anlaß zur Befriedigung gibt, versteht sich am Rande. Die tariflichen Verhältnisse bieten zu Anständen keine Veranlassung. Segmaschienen existieren nach wie vor nicht. Die Frequenz der Bibliothek läßt zu wünschen übrig. Das Verbandsorgan ist obligatorisch. Mitgliederstand: 46. — Der Ortsverein **Langenalza** zählte am Anfange des Jahres 64, am Schlusse 84 Mitglieder. Die tariflichen Verhältnisse waren konstante. Um zu einem regeren Versammlungsbesuch anzufordern, sollen mehr Vorträge gehalten werden. Disziplin und Kollegialität dürften mehr gepflegt werden, denn Kastengeist ist noch immer von Übel gewesen. — Das ist doch einmal etwas anderes, sagten wir uns, als wir von **Hildensfeld** i. W. vernahmen, daß dort ein bedeutender geschäftlicher Aufschwung im vorigen Jahre zu verzeichnen war. Ausnahmeweise günstig ist auch die Mitgliederbewegung gewesen: den 33 Mitgliedern zu Anfang des Jahres konnten am Schlusse 66 gegenübergestellt werden. Sieben Nichtmitglieder ist deshalb der ganze Segen für alle, die an dem Signum **NV** unerbändliches Wohlgefallen empfinden. Gleichfalls gut schnitt 1908 auch in tariflicher Beziehung ab. Mit der gewonnenen siebenten sind nun alle Druckereien am Platze unter dem Szepter der Tarifgemeinschaft vereinigt. Weniger Günstiges ist von dem mittels **Fürular** an die Prinzipalität gemachten Versuche zur Ferienführung zu melden, denn nur die Firma **Heinrich Kaufe** („**Lidensfelder Tageblatt**“) bewilligte daraufhin ihrem Personal einen Sommerurlaub. Noch weniger erfreulich ist, daß die Hälfte der Kollegenschaft von dem bestehenden Obligatorium des „Korr.“ keinen Gebrauch macht.

Die tariflichen Verhältnisse in **Wartenerwerder** sind laut Bericht mittelmäßig, desgleichen der Versammlungsbesuch. Von 32 Gehilfen werden elf über Minimum bezahl. Die Einhaltung der Bundesratsvorschriften gibt zu **Lafel** Anlaß. **Gauvorsitzer** **Magroff** hielt zwei, **Gaukassierer** **David** einen Vortrag. Die Mitgliederzahl am Jahreschlusse betrug 32. Der seit Begründung des Ortsvereins als Vorsitzender tätige Kollege **Stepke** nahm einen Domizilwechsel vor. — Durch Verlegung einer Fachzeitschrift ging die Mitgliederzahl in **Menden-Semer** von 17 auf 14 herab. Der Wechsel in dieser Mitgliedschaft wird als sehr stark bezeichnet. Der Beschluß, daß die Bezirksversammlungen nur noch in den größeren Druckorten des Bezirks **Hagen** stattfinden sollen, wird im Bericht in recht drastischer

cher Form beilagt, da man für Bildlichkeit darin keine Pflege des gewerkschaftlichen Geistes erblicken kann. — In Mühlheim (Ruhr) war der Geschäftsgang ziemlich befriedigend. Zwei Neuanerwerbungen sowie eine Wiederanerkennung stellen den tariflichen Fortschritt dar. Mit der Hausdruckerei des Eisenbüchsen Typsetters ist es noch auf dem alten Fiecke. Tief beauerlich ist, daß ungeachtet der ständigen Vorkorrekturen und Ermahnungen des Verbandsvorstandes es doch immer wieder vorkommt, daß Mitglieder sie nicht beachten, in einer solchen Druckerei anfangen und dann bald mit Schreden gewahr werden, was sie sich durch die eigne Nachlässigkeit einbrocken. Die Mitgliederzahl betrug im Durchschnitt 70, Nichtmitglieder sind noch sechs vorhanden. Der Versammlungsbesuch hat sich zwar gebessert, ist aber keineswegs befriedigend. Das ist um so mehr zu tadeln, als im vergangenen Jahre neun Vorträge in den Versammlungen gehalten wurden. Die Frequenz der Bibliothek ist günstig zu nennen. Das noch grassierende Restantennunehmen wird künftig entschiedener bekämpft werden.

Neurode i. Schl. vermehrte seine Mitglieder von 47 auf 50. Der Versammlungsbesuch war mittelmäßig, so daß eine Besserung der ersten Wunsch des Vorstandes für das begonnene Jahr ist. Ein Ferienausflug an die Prinzipale hatte insofern Erfolg, als eine Firma einen Urlaub von zwei Tagen einführte, eine andre die dreitägigen Ferien auf solche von fünf Tagen Dauer erweiterte. Zwei Zeitungsdruckereien ließen die Eingabe leider unberücksichtigt. — Da der Kranken- und Konditionslofenstand in Nordlingen ein hoher war, so machte sich das für die Ortsklasse um so fühlbarer bemerkbar, weil an Arbeitslose und Kranke ein örtlicher Zufluß geleistet wird. Das Jahr 1908 mit seinem unglücklichen Gepräge hat nun bewirkt, daß vom 1. Februar d. J. an die örtliche Konditionslofenunterstützung sowie das Viaticum für bezugsberechtigte Durchreisende in Fortfall kommt. Am Jahresabschluss zählte der Ortsverein 53 Mitglieder, im vierten Quartale war die Fluktuation beträchtlich. Die Versammlungen sind im allgemeinen gut besucht. Die Gewerkschaftsschwängern kann nur geraten werden, ihr laues Verhalten aufzugeben, zu ihrem eignen Besten. Kollege Seitz hielt einen gewerkschaftlichen Vortrag. Der „Korr.“ wird nur in 20 Exemplaren gelesen, entscheidet zu wenig für eine Mitgliederzahl von 55 im Maximum. — Die tariflichen Verhältnisse in Nürnberg sind als unverändert gute zu bezeichnen. In gewerkschaftlicher Hinsicht herrscht reges Leben, und da der Vorstand bestrebt war, die Versammlungen durch Vorträge verschiedenster Art zu beleben, die Sachen von nicht allgemeinem Interesse zur Verhandlung aber in die Vorstandssitzungen verlegte, so kann der Besuch der Mitgliederversammlungen als ein sehr guter gelten. Als Vortragende waren zu den unterfachlichsten Materien und Thematika gekommen: Dr. Rotter (Erlangen), Reichstagsabgeordneter Kollege Silbenbrand (Stuttgart), Kollege G. Krüger (Weizsig), Gewerkschafter Seitz (Gwimtal), Kollege W. Kolb (Nürnberg) als Referent für eine Vertrauensmännerversammlung und Kollege Krahl (Weizsig) als Festredner zu den Jubiläumsselen der Mitgliedschaft und des Gesangsvereins Typographia, welche im Vereine mit andern erköstlichen Ausgaben der Ortsklasse zu einem kleinen Defizit verfaßen. Die Arbeitsgelegenheit hatte unter der wirtschaftlichen Krise zu leiden. Der Mitgliederstand hat sich von 522 auf 565 gehoben, denen etwa 25–30 Nichtmitglieder gegenüberstehen dürften. Beim Tarifabschiedsgericht wurden 40 Klagen eingereicht, davon 37 von Gehilfen und drei von Prinzipalen. Von den 40 Klagen endeten 30 zugunsten der Gehilfen, zwei wurden an das Gewerbegericht verwiesen, da sich eine eibliche Vernehmung notwendig machte, vier Klagen wurden zurückgegeben, vier zugunsten der Gehilfen entschieden. An Sechsmaschinen ist der Bestand wesentlich erhöht worden: neun Druckereien arbeiten mit 24 Maschinen. Das Obligatorium des Verbandsorgans ist in der Weise eingeführt, daß jedes Mitglied seinen „Korr.“ hat.

Ziemlich ruhig verging das letzte Jahr für die Mitgliedschaft Ludwigsburg, wozu auch die Druckerei Friedrichshafen, Lettmann und Weingarten zählen. Mitgliederzahl zu Anfang 32, am Ende des Jahres 33. Versammlungsbesuch im allgemeinen gut. Es gibt leider aber auch Kollegen, die das Jahr hindurch in den Versammlungen durch Abwesenheit glänzen. Gegen die Nichttarifdruckerei Ulrich wurde wieder ein Vorstoß unternommen, jedoch ohne Erfolg gehabt zu haben. — In Rosenheim (Bayern) sind bei durchschnittlich 13 Mitgliedern noch sieben Gutenbergsbinder vorhanden. Der Versammlungsbesuch sowie das Organisationsleben sind rege, die tariflichen und sonstigen Verhältnisse gut. Zwei Vorträge wurden von den Kollegen Seitz und Strauß aus München gehalten. Schwabach nahm ein Mitglied zu. Bestand am Jahresabschluss: 13. Der örtliche Zufluß an vorübergehend Arbeitsunfähige wurde für das laufende Jahr von sechs auf zehn Wochen verlängert. — Der Ortsverein Singen a. Hohentwiel verschmerzte den Wegzug einer Druckerei, in der viele Mitglieder hersehnen, da in einer am Plage gegründeten Glasmanufaktur sich auch für Buchdrucker Beschäftigung bietet. In den Versammlungen erscheinen zumeist sämtliche Mitglieder. Der Beitritt zum Gewerkschaftskartelle wäre ein noch zu erwähnender Vorgang. — Die organisatorischen Verhältnisse in dem vor nicht langer Zeit noch arg rückständigen Staßfurt-Leopoldshall entwickelten sich sehr günstig. Wenn die noch vorhandenen vier Nichtmitglieder sich auch zugänglich zeigen, so konnte dennoch die Mitgliederzahl von 18 auf 21 vermehrt werden. Hinsichtlich des Versammlungsbesuchs verdient dieser Ortsverein die Note 1, auch an den Bezirksversammlungen ist die Beteiligung sehr rege

gewesen. Die Bekehrungsverhältnisse bei den Firmen Krolle und Hottenroth fanden durch Vermittlung des Gehilfenvertreter König (Halle) zufriedenstellende Regelung. Kollege Muzhof (Magerleben) hielt einen technischen Vortrag. Dank des Standpunkts, möglichst wenig für Vergünstigungen auszugeben, konnte eine Bibliothek begründet und für dieselbe ein Schrank angekauft werden. Für die durch die Brandkatastrophe in Donaueschingen Geschädigten Kollegen veranfaßten Prinzipale und Gehilfen gemeinsam eine Sammlung. Der „Korr.“ wird in 14 Exemplaren gehalten. — Von Süderbrunn kann im allgemeinen über guten Versammlungsbesuch berichtet werden. — In Eimwinmünde erfreut die Mitgliederziffer einen Rückgang durch den Verlust einer größeren periodischen Druckarbeit. Sie schwankte zwischen 16 im Winter und 29 im Sommer. Auch ein Bündel vertiefte sich während der Vabefaison an den Eimwinmünder Strand, von den Kollegen beim Fortgange freudiger begrüßt als beim Kommen. Die Besuchsziffer der Versammlungen ist 68 Proz., wäre also gar nicht so schlecht, um so betrüblicher aber einige Vorkommnisse, durch die die Kollegialität am Orte nicht im besten Licht erschien.

Der Konditionslofenstand war im vergangenen Jahr in Waldenburg i. Schl. zeitweilig ziemlich hoch. Die Mitgliederzahl stieg trotzdem aber von 208 auf 218 (im Bezirk), im Ortsvereine betrug sie am Jahresabschluss 46. Das Vereinsleben gestaltete sich rege, kleinere Differenzen erledigten sich durch Vermittlung oder Eingreifen des Bezirksvorstehers. Die Versammlungen sind, von einigen unverbesserlichen Gewohnheitsschwängern abgesehen, befriedigend besucht, und fast stets auch von den Kollegen in Gottesberg und Weisstein. Alles in allem: die viele Arbeit des vergangenen Jahres war nicht vergeblich. Die 40-jährige Gründungsfeste mit dem Kollegen Metzger als Festredner bildet einen Markstein in der Ortsvereinsgeschichte. — Der Ortsverein Witten (Ruhr) hatte einen äußerst guten Versammlungsbesuch zu verzeichnen; von seinen 28 Mitgliedern waren in jeder Versammlung stets über 20 bis zu 24 anwesend. Zu erwähnen ist die Angliederung des Nachbarorts Annen an die Mitgliedschaft, wodurch zwei neue Mitglieder gewonnen wurden. Auch der Erfolg eines Ferienausfluges, dem fast sämtliche Prinzipale nachgekommen sind, ist ein bemerkens- und begrüßenswertes Ereignis.

Reges Interesse an allen, was die Organisation bewegt und bewegt, zeichnet die Mitglieder in Wittingen (Baden) aus, deren Zahl mit 14 wieder die gleiche blieb. Leider ist aber auch der Wechsel am Orte derselbe große geblieben.

In jeder Beziehung gut werden die tariflichen Verhältnisse in Badze genannt. Auch hinsichtlich des Versammlungsbesuchs braucht sich diese Mitgliedschaft keine schlechte Jenur auszustellen.

**Wichtigstellung:** Bei dem Auszug aus dem Jahresberichte von Nordhausen in Nr. 8 sollte es heißen, daß sich ein zweites Anerkennung des Tarifs aufgeschärfter Prinzipal in Bleicherode durhaus ablehnend verhielt, während der damalige Druckereihaber in Bennedensstein sich dazu bereit erklärte. Die Druckerei ist dann aber verkauft worden.

## Aus dem Auslande.

**Österreich.** Die Verschiebung der Mittagspause ist ein Kapitel, über das man sich gegenwärtig an der schönen blauen Donau bzw. im Wiener „Vorwärts“ herumtreibt. Das österreichische Tarifsamt hat am 23. November v. J. einen prinzipiellen Entschluß gefaßt, daß die Mittagspause für alle Tage der Woche die gleiche sein muß. Macht sich einmal ein Mittagdurcharbeiten unumgänglich notwendig, so sind 31 Sellen Entschädigung für die Stunde zu bezahlen. In Deutschland ist bekanntlich durch den § 2 des Tarifs und im Kommentar diese Angelegenheit geregelt. Wie immer und überall, so finden sich auch im österreichischen Verbandsorgane Kollegen, deren Wünsche nicht befriedigt wurden, sei es nun aus materiellen Gründen oder aus Umweltschuldlichkeiten.

Dem österreichischen Prinzipalsonderorgan „Buchdruckerwehr“ wird vom „Vorwärts“ alle Aufmerksamkeit zugewendet, besonders, da in einer neuen Kubrik „Beschwerde“ beiteilt, das unheimliche Zeug an „Klagen über Mißbilligkeiten aus dem Arbeitsverhältnisse“ zu Tage gefördert wird. Überall daselbe Aed...

**Deutsche Schweiz.** Die Lustigkeiten für den neuen Maschinensektarief verschlechterten sich zusehends. Die am 24. Januar in Zürich getagte Delegiertenkonferenz der Maschinensektariefvereinigung hat nach einer fünfständigen Debatte den Tarif abgelehnt, aus fast allen größeren Sektionen des Typographenbundes wird ebenfalls eine ablehnende Stellungnahme gemeldet. Die Perspektiven für die am 6. Februar vorzunehmende Urabstimmung sind also nicht günstig.

Die gesetzliche Anerkennung des Bekehrungsregulativs für die Buchdruckereien der Schweiz ist nun auch seitens des Kantons Zürich erfolgt. Damit ist auch eine bislang bestandene NV-Prüfungskommission und deren vermeintliche Einfluß auf die Jungmannschaft dahin. Es ist hierbei zu beachten, daß in der Schweiz den Gehilfenprüfungen eine sehr hohe Bedeutung beigegeben wird und sie als tarifliche Vorstufe gelten, überhaupt unbedingter Zwang sind.

Mit dem Vorgehen zwecks Erlangung von Feuerungszulagen sind, wie in Nr. 10 an dieser Stelle ausgeführt, in der romanischen Schweiz schlechte Erfahrungen gemacht. In der deutschen scheint man vornehmlich in Zürich

dafür ins Gefährte gegangen zu sein. Doch ist das Resultat hier nicht viel besser resp. anders gewesen.

Die Genossenschaftsdruckerei Luzern, ein nach dem Streik im Jahre 1897 — den Gutenbergsbinder aus Deutschland mit abzuwürgen bestrebt waren — von einigen existenzlosen Familienvätern mit starker Unterstützung des Typographenbundes gegründetes Unternehmen, hat ihr neues, eignes, wesentlich größeres Druckereigebäude bezogen. Der von der Genossenschaft gegründete „Luzerner Tagesanzeiger“ prosperiert sehr befriedigend.

**Romanische Schweiz.** In seiner Sitzung vom 7. Januar beschloß das Zentralkomitee des Verbandes der Typographen der romanischen Schweiz, daß die diesjährige Generalversammlung in der Juramitgliedschaft abgehalten werden soll.

In Yverdon ist am 1. Januar das Minimum erhöht von 33 Fr. auf 34,50 Fr. Kollegen, die mehr als letztere Summe schon bekommen, erhalten eine Zulage von 1 Fr. Für die achtstündige Arbeitszeit am Sonnabend bleibt die der übrigen Tage unverändert.

**Frankreich.** Leider sind unsre Bemühungen, für diese Nummer direkte Mitteilungen aus Paris zu erhalten, wieder vergeblich gewesen, wenigstens bis zur (extra hinausgeschobenen) Stunde des Redaktionschlusses. Da eine Inanspruchnahme des französischen Verbandsverbandes aus sprachlichen und andren Gründen zwecklos wäre, wandten wir uns an einen gegenwärtig in Paris arbeitenden Kollegen, der von seinem früheren Konditionsort aus schon rege für den „Korr.“ tätig war und es auch noch von Paris aus ist, uns auf schnellstem Weg einen Situationsbericht zu senden. Der ist nun leider ausgeblieben, wird aber bei verspätetem Eintreffen sofort in nächster Nummer erscheinen.

Der Maschinensektarief in den Pariser Zeitungen ist am Abend des 25. Januar also Tatsache geworden. Es handelt sich um die Forderung eines Lohns von 14 Fr. für die Nacht, bis jetzt wurden 12 Fr. bezahlt. Mehrere Zeitungsherausgeber bewilligten, die meisten jedoch nicht. Da auf Prinzipalsseite seit zehn Tagen das Vorhaben der Gehilfen bekannt war, so konnten die Zeitungen beizeiten Gegenmaßnahmen treffen, so daß das Erscheinen der Blätter nicht in Frage gestellt war. Nichtorganisierte Maschinensektarief müssen in genügender Zahl zur Verfügung gestanden haben, auch scheint ein Teil der dem französischen Bucharbeiterverband angehörenden Maschinensektarief sich dem Ausstände nicht angeschlossen zu haben, ein Teil der Druckereien hatte sich, wie schon in Nr. 10 angedeutet, auch mit Arbeiterinnen (Schreibmaschinenmädchen) versehen, genug also: das Erscheinen der Zeitungen erfuhr fast nirgends eine Unterbrechung. So weit wir aus deutschen Zeitungsnotizen, die bei diesen Ausführungen nur als Grundlage dienen, ersehen konnten, haben zwei Blätter zu einem Ausweg ihre Zuflucht nehmen müssen. Sie ließen nämlich die Manuskripte photographieren und Ätzungen davon herstellen, so daß die ganze Zeitung dann in der Handschrift der Redakteure und Mitarbeiter gedruckt wurde. Von größeren Blättern sind „Matin“, „Petit Parisien“, „Petit Journal“, „Eclair“ und „Autorité“ von dem Streik betroffen, außerdem ein halbes Duzend andre noch. Wenige Minuten, nachdem die Ausständigen die Maschinen verlassen, marschierten die Streikbrecher auf, von der Polizei und der Municipalgarde sorgfältig beschützt, so daß die Streikposten nicht an sie heran konnten. Für die üblichen Kartennachrichten über vorgekommene Ausschreitungen der Ausständigen, die bereits fertiggestellten Maschinenstap unbrauchbar gemacht haben sollen, sorgte auch diesem Falle die offizielle Presse. Am 27. Januar fand in der Pariser Arbeitsbörse eine von 300 Maschinensektariefen besuchte Versammlung statt, die Verharren im Ausstände bis zum äußersten beschloß. Die Zeitungen erscheinen jedoch rechtzeitig und auch im gewohnten Umfange. Es heißt, die Drucker wollen sich mit den Maschinensektariefen solidarisch erklären. Über die Stellungnahme der Handsektarief zum Streik resp. über deren ferneres Verhalten konnten wir in den deutschen Blättern aller Richtungen auch nicht ein Wörtchen entdecken.

In ihrer Nummer vom 16. Januar veröffentlicht die „Typographie française“ den Bericht über die finanzielle Lage des Bucharbeiterverbandes im dritten Quartale des vorigen Jahres. Die Einnahmen beliefen sich auf 32 022 Fr.; die Ausgaben bei den Mitgliedschaften eingerechnet (54 792 Fr.), beträgt das Gesamtvermögen nur 185 649 Fr. Die Ausgaben beliefen sich während der Monate Juli—September auf 30 535 Fr. Größere Posten darunter sind: Ausstände 14 388 Fr., Druckkosten (Verbandsorgan u. a.) 61 776 Fr., Gehälter 3490 Fr., Agitationsreisen 3095 Fr. Da das Gesamtvermögen am 30. Juni 1908 (Schluß des Vorquartals) 188 844 Fr. betrug, so ist eine Minderung von rund 3200 Fr. festzustellen. Die Zahl der Mitglieder stieg von 10 235 auf 10 506. Das durch Umlage bei den Mitgliedschaften aufzubringende Viaticum belief sich im genannten Zeitraum auf 4237 Fr. Für Arbeitslose und Abreisende wurden 16246 Fr., für Kranke 13 349 Fr., für Totenopfer 1300 Fr. ausgegahlt.

Im dem Ausstände in Bourges sind 77 Kollegen beteiligt; sie fordern einen Tagelohn von 5 Fr. (jezt werden 4,50 Fr. bezahlt). Die Prinzipale verweigern ihn.

In Marseille lag längere Zeit das Vereinsleben fast gänzlich daneben. Erst in der Hälfte der Druckereien ist der Reunionsabend eingeführt. Durch eine kräftige Agitation des Kollegen Jussierant vom Pariser Zentralkomitee, der sich in der zweiten Dezemberwoche dort aufhielt, kam etwas Leben unter die Kollegen.

Pariser Zeitungen berichten wunderliche Geschichten über die Gefängnisdruckerei in Melun, die der Privatindustrie schädliche Konkurrenz macht und Lustig mit den Steuergeboten der Bürger wirtschaftet. So haben die Buchhändler, die dort die Kunst Gutenbergs ausüben, ein neues Ablesesystem erfunden: der Abortreiner fand drei gefüllte Eimer voll Schrift in den Wasserlosetts, wofin sie von den Sträflingen in den Tassen gebracht worden waren! St. Bureaokratismus feiert hier schwere, tolle Orgien. Die Dauer der Verwendbarkeit einer Maschine wird nämlich von der Direktion im Voraus bestimmt; ist die Zeit verstrichen, wird eine neue angeschafft, trotzdem die alte noch gut zu gebrauchen ist. In der Buchbinderei wandert nur um einen Zentimeter verschnittenes teures Leder in den Rehricht. Das gleiche geschieht mit verschnittenem Papier. Eine Papierschnidemaschine, deren Reparatur 40 Fr. gekostet hätte, wurde durch eine neue ersetzt usw. Glimmliche Zustände für die Leseranten und — die Veffeller!

**Belgien.** Zum Besten der Opfer auf Sizilien veranstaltete der Brüsseler Gelehrtenverein am 31. Dezember in dem ihm von der Stadt bewilligten „Palais du Midi“ ein Konzert, bei dem das Buchdruckerorchester und der Kollegenchorverein, auch 60 Kinder von Kollegen, mitwirkten.

Der Typographische Studentenklub in Brüssel macht große Anstrengungen, mit der Gründung des dortigen Musée de Livre, dessen Vorbild — dem Leipziger Buchgewerbehause — näher zu kommen. Dieser Tage erschien das den gleichen Namen wie das Museum tragende Organ in einem Doppelheft. Es brachte eine Abhandlung über das Buch und 24 Einzelblätter in verschiedenen Druckarten.

**Spanien.** Der schon im letzten Auslandsartikel erwähnte Streik in der „Gaceta“, einem Madrider Blatte von der Bedeutung des „Deutschen Reichsanzeiger“, ist auf Lohnforderungen zurückzuführen und erstreckt sich anscheinend nicht nur auf die Gelehrten. Es ist Militär zu Streikbrecherdiensten herangezogen worden.

**England.** Das letzte Jahr war keins von den besten, so weit es die Arbeiter betrifft. Es bleibt abzuwarten, ob das neue Jahr ein besseres wird. Die Arbeitslosen in der Londoner Seegesellschaft war die höchste in der Geschichte des Verbandes. Die niedrigste Zahl (im Dezember) war 419 und die höchste 882.

Einen herben Verlust hat der Verband durch den Tod des Präsidenten John Galbraith erlitten. Nach langer schmerzvoller Krankheit starb er im 70. Jahre. 15 Jahre war er Präsident und Versammlungsleiter. Ein Versammlungsleiter bei Buchdruckern bedarf auch diesseits des Kanals eines Seemanns. „Unser Johnny“ hatte es, und dazu Witz, Humor und Schlagfertigkeit, die dem Schotten eigen sind. In seiner Jugend war er auch „furchtbar politisch“, aber auch er hat an sich erfahren müssen, was allen Buchfliegern begegnet.

In der am 13. Januar abgehaltenen Versammlung der Internationalen Typographia, seitens der 16 verschiedenen Nationalitäten zahlreich besucht, wurden die vom Vorsitzenden gemachten Vorschläge besprochen und nach längerer Diskussion einstimmig diese Resolution gefasst: „Daß die Gebühr für Naturalisierung bis auf ein Minimum von 1 Pf. Sterl. reduziert und je nach dem Einkommen erhöht werden müsse, und daß jeder nach 20-jähriger Anwesenheit und Naturalisierung in England vollen Anspruch auf Vollpension haben soll.“ Ein Duplikat dieser Resolution soll dem Premierminister, dem Schatzkanzler und Mr. Bovermann, dem parlamentarischen Vertreter der Londoner Seegesellschaft, übersandt werden.

Die „Daily News“ in London erscheint jetzt auch in Manchest. Durch eigenes Telephon und Telegraph wird der Inhalt der Londoner Ausgabe der Redaktion in Manchester übermittelt.

Das seit 1857 in Ebinburg erscheinende „Scottish Typographical Journal“ ist nunmehr in den Besitz des Scottischen Buchdruckerverbandes übergegangen. Bemerkenswert ist, daß auch ein Annoncenakquisiteur für das neue Verbandsorgan angestellt wurde, allerdings vorläufig nur auf ein Jahr.

**Ungarn.** In einem Rückblick auf das Jahr 1908 sagt der „Gutenberg“ u. a.: „Wenn wir mit Bezug auf die Entwicklung unserer freien Organisation eine kritische Bemerkung uns erlauben, so geschieht dies, um unsre warnende Stimme gegen den sogenannten Radikalismus zu erheben, der, Disziplin und Vernunft nicht achtend, wohl zerflören, aber nichts schaffen kann. Auch wir können radikal sein, wenn es sein muß und die Sache es erfordert, aber alles zu seiner Zeit. Gewiß ist es in unverantwortlicher Stellung leicht, wann immer radikal sich zu gebärden, um populär zu werden; immer damit rechnen, die Bremse der Mehrheit, welche von der jeweiligen Leitung beherrscht werden muß, werde schon ihre Schuldigkeit tun. Wir wollen ja durchaus nicht leugnen, daß nicht so manches besser sein könnte; im Gegenteil, wir selbst sind es doch, die die Kollegen stets dazu anspornen, regen Anteil an dem Ausbau unserer Organisation zu nehmen, um mit deren Hilfe von Erfolg zu Erfolg zu schreiten zu können. Ob in langsamerem oder in rascherem Tempo vorwärtsgegangen werden muß, das zu beurteilen muß allerdings unter allen Umständen der verantwortlichen Leitung überlassen werden. Die das nicht einsehen, die können noch so radikal tun, der Sache, welcher sie, wenn auch in guten Treuen, nützen wollen, erweisen sie keinen guten Dienst.“ Uns dünkt, diese sehr beherzigenswerten Ausführungen könnten auch außerhalb des Magyarenlandes Beachtung finden. Für die unga-

rische Organisation sind sie insofern von besonderer Bedeutung, als der ungarische Redakteur — dessen Posten nunmehr ausgeschrieben ist — Julius Weib, was seinerzeit berichtet, aus Erscheinungen und Vorgängen, wie in dem zitierten Passus angedeutet, sein Amt niedergelegt hat.

Die Vorbereitungen zur Tarifrevision werden für die ungarischen Kollegen das Jahr 1909 arbeitsreich gestalten.

Differenzen in Klausenburg entstanden wegen der Beteiligung der Kollegen an dem Generalstreik, den die ungarischen Arbeiter kurz vor Neujahr — freilich erfolglos — veranstalteten als Antwort auf die von der Regierung vorgenommenen Gewerkschaftsaufhebungen. Die Blätter mußten zu Silvester ausfallen und die Prinzipale entließen ihre Gelehrten unter dem Verlangen des Austritts aus dem Verband. Es sollten eventuell fremde Arbeitskräfte eingeführt werden. So wurde wenigstens dem deutschen Prinzipalsorgan aus Budapest berichtet. Da in dem ungarischen Verbandsorgane bis jetzt noch nichts zu lesen war über einen solchen Konflikt, scheint die Geschichte wieder eingerechnet zu sein.

**Bosnien und Herzegowina.** In diesen nun Österreich einverleibten Provinzen ist nach langen Beratungen und nachdem der passive Widerstand für einige Tage eingeleitet hatte (wie früher berichtet) ein fünfjähriger Tarif abgeschlossen worden. Man unterscheidet zwei Klassen. Die erste ist für die Kleinen, die zweite für die großen Betriebe bestimmt. Die Arbeitszeit wurde von 9 auf 8 $\frac{1}{2}$  Stunden verkürzt. Sollte aber während der Tarifdauer in Budapest oder Zagabria eine niedrigere Arbeitszeit eingeführt werden, so ist dieselbe auch in den Tarif für die Herzegowina und Bosnien aufzunehmen, aber nicht vor dem November 1909. Das Minimum beträgt bis 1911 für die erste Klasse 26, für die zweite 28 Kr. (früher beide Klassen 24 Kr.); von 1911 ab für die erste Klasse 28, für die zweite 30 Kr. Für die Neuausgeleiteten 1921 bzw. 2123 Kr. Die anderen Bestimmungen gleichen ziemlich dem österreichischen Tarife. Beurlaubte müssen ein ärztliches Gesundheitsattest haben. Der 1. Mai gilt als bezahlter Feiertag. Die Grenzsperrung ist infolgedessen wieder aufgehoben worden.

**Bulgarien.** Ein Streik in der Hofbuchdruckerei ging nach 22-tägiger Dauer vollständig verloren. Die Forderungen betrafen Abschaffung der Kontrollzettel und Einführung des Berechnens. Der Mißserfolg ist teils auf mangelnde Solidarität, teils auf Polizeihäufungen zurückzuführen.

**Türkei.** In Konstantinopel haben sich die Prinzipale organisiert, aber nicht um das Gewerbe zu heben, sondern um die Löhne zu drücken. Wie unser italienisches Bruderorgan „Risveglio“ in Triest zu melden weiß, sind einige die deutschen Kollegen bis jetzt von Lohnreduzierungen verschont geblieben. Doch soll sich die Prinzipalsvereinigung schon an die Firma-Direktoren, die ihren Personalbestand kürzlich vergrößerte zugewandt haben, gewandt haben, mit dem Ersuchen, in Zukunft keine so hohen Löhne zu zahlen. Die Verhältnisse der Jünger Gutenbergs sind an Goldenen Horn nicht allzu „golden“. Die größte Anzahl der türkischen Kollegen arbeitet in mehreren Druckereien, in jeder einige Stunden. Einzelne Kollegen sind bis in vier Geschäften tätig und bei den miserabelsten Löhnen, in der Regel 8—12 Fr. Ein Unterschied zwischen Sonntag und Werktag existiert nicht, die Arbeitswoche und der türkische Lohn verhalten sich also für sieben Tage.

**Rußland.** Die Notwendigkeit gewerkschaftlicher Erziehungsarbeit für die russischen Kollegen erhellt sehr deutlich an den Zuständen im Petersburger Buchdruckerverein. Der Vorstand gibt nämlich bekannt, daß von den etwa 2000 Mitgliedern 1500 noch keinen Beitrag geleistet haben!

Ein neues Organ erscheint vom neuen Jahr an regelmäßig für die Petersburger Kollegschaft unter dem (in Deutsch übertragenen) Titel: „Die Sache der Buchdrucker“. Kollege R. S. Kolmakow ist Herausgeber und Redakteur.

Der „Rigaer Verein der im Buchgewerbe Tätigen“ hält in der zweiten Februarhälfte eine zweite jährliche Generalversammlung ab. Die Unterabteilung für Kranke, Invaliden, Reisende, Arbeitslose und Umziehende sollen festere Regelungen finden.

Das Zeitungswesen in Riga hat einen hohen Stand, es erscheinen nicht weniger als zwölf politische Zeitungen.

Eine Erhöhung der Bücherpreise hat der Verband der russischen Buchhändler beschlossen. Waschen die Kleinen nicht mit, sollen sie von den Großen an die Wand gequetscht werden.

**Amerika.** In Boston ist der Achtstundentag für Drucker und Einleger vom 1. Januar an von den Prinzipalen zugestanden worden. Dasselbe taten drei Nichtunionfirmen in Norwood (Mass.), jedoch mit der Erweiterung, daß dies gleich für alle ihre Arbeiter gilt. Zu der gewerkschafts- und achtstundentagfeindlichen Sonderorganisation der Prinzipale bröckelt es durch solche Bewilligungen ganz bedeutend.

Eine Erhöhung des gewissen Geldes in Indianapolis setzte die Typographia Nr. 1 durch. Für Tagelohn werden nun 19 Dollars gezahlt, anstatt 17,40 seither. Der Vertrag gilt auf drei Jahre.

Ganz wie bei uns, sagten wir uns, als wir den Vortrag des Prinzipals Hermann Ribder, Herausgeber der „Neuortor Staatszeitung“, gelesen hatten, den dieser auf der Jahreskonvention einer dem Namen „National Civic Federation“ führenden, von der Arbeiterchaft mit sehr kritischen Augen betrachteten sozialen Gesellschaft

von distinguierten Politiken, Großkapitalisten und hervorragenden Arbeiterführern hielt. Zwar sind die Ribderschen Ausführungen über das Thema „Arbeitsverträge“ um viele Nuancen freundlicher gehalten als das, was unter dem Rubrum „Anklagen gegen den Verband“ in jeder Nummer der an einem Strange ziehenden Blätter „Deutsche Buchdruckerzeitung“ und „Arbeitgeber im Druckgewerbe“ („Papiermarkt“) zu finden ist. Über dies auch gern zugestanden und den amerikanischen Einschlag in Betracht gezogen, ist man auf Prinzipalsseite im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten mit der Gehilfenschaft — der organisierten natürlich — ebenso unzufrieden, klagt man ebenso sehr über die angeblich zu starke Macht der Buchdruckerorganisation als hier, im Lande der unbegrenzten Unmöglichkeiten. Herr Ribder, der nach dem Urteile der „Deutsch-amerikanischen Buchdruckerzeitung“ ein Prinzipal zu sein scheint, mit dem sich reden läßt, steht allerdings weit über den deutschen Tarif- und Verbandskritikern, die „von der Höhe der Jahreshunde“ mit aller Lungenkraft ihre Blechmusik herunterschmettern und hüben wie drüben viel Freude erwecken, daß auf unsern Herrgotts Spezialitätenheute auch solche Attraktionen anzutreffen sind. Deshalb wollen wir den amerikanischen Kritiker auch nicht durch eingehende Vergleiche mit diesen deutschen Schreibfälschen herabwürdigen. Als bemerkenswert heben wir aus dem Frie und Wiber nur heraus, daß in manchen Druckereien Amerikas die Kollegen nur fünf Tage arbeiten. Die deutschen Buchdrucker haben bei Einführung der Sechsmaschine sogar die fünfjährige Arbeitswoche in manchen Druckorten durchgebrückt; das geschieht aber alles und lediglich im Interesse der vielen Konbitionslosen, um mehr Arbeitsgelegenheit zu schaffen. Das Fünftage-system ist übrigens für Herausgeber großer Blätter eine vortheilhafte Einrichtung, denn es ist bei größerem Andrang immer ein eingearbeitetes Reservepersonal zur Hand.

Auf dem Direktorposten der Regierungsdruckerei in Washington hat schon wieder einmal ein Wechsel stattgefunden. John S. Reech, der erst Mitte vergangenen Jahres die Direktorstelle einnahm, hat sie am 26. November bereits wieder niedergelegt. Als sein Nachfolger wurde Samuel Bratton Donnelly ernannt. Der Senat scheint mit dieser Ernennung und der kurzehand erfolgten Abgleichung von Reech nicht einverstanden zu sein. Tatsächlich ist Donnelly jedoch am 1. Dezember in sein Amt eingeführt worden. Er ist 42 Jahre alt und seit 26 Jahren als Buchdrucker praktisch tätig. Auch gewerkschaftlich muß sich Donnelly rege betätigt haben, war er doch von 1899—1900 Präsident der amerikanischen Buchdruckerorganisation. Wie verlautet, soll seine Ernennung zum Direktor der Regierungsdruckerei in einem gewissen Zusammenhang mit dem von ihm für die Wahl Laufs zum Präsidenten entfalteten Eifer stehen.

**Japan.** Die Gelehrten der „Japan Gazette“ in Yokohama verlangen, wie bereits kurz unter „Mundschau“ gemeldet, 50 Proz. Wuchschlag für überstundene, eine Woche Ferien und Lohnerhöhung. Es wurde alles abgelehnt. Die Gelehrten traten in den Streik und unterlagen. Aber die Anwendung des modernen Kampfmittels Streik im gelben Reich ist als ein beachtenswerter Fortschritt zu bezeichnen. Auch dort scheinen die Buchdrucker die Pioniere der Arbeiter zu sein.

Der internationale Sekretär B. Stautner gibt in den seeben erschienenen „Mitteilungen des Internationalen Buchdruckersekretariats“ bekannt, daß unter den acht Bewerbern er 13 Stimmen und zwei weitere Kandidaten je eine Stimme erhalten haben. Kollege Stautner schließt an diese Mitteilung seinen Dank für das bewahrte Vertrauen aus. Die demnächstige Adresse des Internationalen Sekretariats wird sein: Stuttgart, Feustegstraße 54.

## Drucksachenbesprechungen.

Nach altem guten Brauche hat auch diesmal wieder eine große Zahl von Neujahrskarten den Weg in unsre Redaktion gefunden. Wir freuen uns dieser vielen Beweise kollegialen und freundschaftlichen Gedankens beim Jahreswechsel und hoffen, daß unsre durch den „Skor.“ übermittelten Glückwünsche allenthalben ebenso liebevolle Aufnahme gefunden haben. Als Gegenleistung für das mit diesen Neujahrsglückwünschekarten befundene Interesse für gute, der Gehilfenschaft in erster Linie Ehre machende Druckleistungen sei unsern fachtechnischen Mitarbeitern das Wort gegeben zu einer kurzgefaßten Kritik, die von dem Standpunkt ausgeht, daß für den Buchdrucker das Beste gerade gut genug ist, aber sehr wohl zu mildern weiß, wo, wann und wie sich auch im Kleinen der Meister zeigt.

Da eine einzelne Besprechung jeder der eingesandten 72 Karten einen allzu großen Raum beanspruchen würde, sind sämtliche Drucksachen in drei Abteilungen sortiert, unter Zugrundelegung der einfachsten Regeln, die bei Anfertigung von Drucksachen berücksichtigt werden müssen, soll die Drucksache ihren Zweck erfüllen. Wir gehen davon aus, daß mit diesen Neujahrswünschen man sich und den andern Kunstgenossen doch eine Freude bereiten will. Es muß also die Aufmachung der Drucksache in wohlgeordneten Verhältnissen von Saugarrangement, Bstung der Papierfrage, Farbgebung und Druckausführung ein freudiges Gefühl auslösen. Weiter ist mögliche Einfachheit zu beobachten, denn es erhöht den Reiz durchaus nicht, wenn der Satz mit allen Feinheiten zusammengebaut worden ist, und die einfachsten typographischen Regeln unbeachtet gelassen sind, wie richtige Raumverteilung, richtige Sperrung und Ausgleichen der Buchstaben usw

Die erste Gruppe mit ganz einwandfreien Druck- sachen ist besetzt aus den Städten: Augsburg: Graphischer Klub (tupferbronzierte Einfassung mit blauem Text auf Orangefarben). Berlin: Zentralkommission der Maschinenfabrik Deutschlands (weißer imitiert Japan- karton, die neue Symle-Antiqua in Schwarzdruck mit goldunterföhrchen-Gaupperteln und zierlicher Umrahmung). Verbandsvorstand (gelbgrüner Leinwandkarton, goldene Linien und Initial mit schwarzem Text). Zentralkommission der Maschinenfabrik Deutschlands (hellbrauner Karton, Text und Vignette (Kontur) schwarz). Breslau: Typographische Gesellschaft (Klapptarte auf weißem, rauhem Karton, gebiegene Sagarrangement, Druck in Blaugrün, Gelbbraun und Schwarz). Bremen: Typographischer Klub (rohbrauner Karton mit weißem Rändchen, Ornamente grau, Schrift braun). Chemnitz: Typographischer Klub (hellbrauner Karton, graublau, breite Umrahmung, rotbrauner Text). Donauwörth: Graphischer Klub (weißer, rauher Karton mit breiter und schmaler grauer Einfassung, rotbraune Initiale und Linien, schwarzer Text). Dresden: Gauvorstand (gelbliches Papier, Text und Linien grau, Ornamentumrahmung gelb). Erfurt: Typographischer Klub (grauer Blütenkarton, Text und Linien schwarzblau, Umrahmung chamois). Freiburg im Breisgau: Bezirksverein (weißer Blütenkarton, litur- gische Schrift und Schmuck, Schwarz, Gelb und Grün- grau). Typographische Vereinigung (weißer Karton mit Wehrenschrift in Braun, Vignette und Linien in ge- brochenem Grün, goldene Umrahmung). Gotha: Typo- graphische Vereinigung (Orangefleinkarton, Linienarrange- ment gebrochenes Orange, Text und Vignette dunkelgrau). Hannover: Typographische Vereinigung (grauer Blüten- karton, Text und Adler schwarzblau, letzterer weiß unter- legt, Ornamente und Umrahmung orange, letztere eben- falls zum Teil weiß unterlegt; weiße Linie oben und unten frei, konnte wegbleiben). Hamburg: Typo- graphische Gesellschaft (weißer, genarbter Karton, Linien- umrahmung grau, Raffetenumrahmung orange, Text schwarz; die fetten Punkte unten sind zu schwer). Heidel- berg: Typographische Vereinigung (gebogene Schrift- wirkung in Blauschwarz und Rot, Ornament gold auf hellblau imitiertem Japankarton). Köln: Maschinen- meisterverein (hellblauer Leinwandkarton, Text und Vignetten blaugrau). Karlsruhe: Typographische Vereinigung und Maschinenmeisterverein (weißer, genarbter Karton, blau- grauer Ton, teilweise ausgepalt, Sagarrangement schwarz, teilweise mit Chamois unterlegt). Leipzig: Maschine- fehrvereinigung (imitierter Pergamentkarton, Umrahmung rotbraun, Text schwarz). Typographische Vereinigung (Pergamentkarton, Text und Umrahmung schwarz, Orna- mente und Jahreszahl rotbraun). Stuttgart: Fach- schule für das Buchdruckgewerbe (leichtgeübter, weißer Karton, Text und Vignette dunkelgrau, letztere mit teil- weise ausgepartem Fleisch- und gelbgrauem Ton, Orna- mentenarrangement hellorange). Westpreußen: Gau- vorstand (hellgrauer Karton, Text schwarz, inneres Blüten- arrangement orange, die äußere Linie und der Adler dunkelgrau).

Die in die zweite Gruppe fallenden Karten weichen von den in der ersten insofern ab, als sie mit größeren oder kleineren Mängeln behaftet sind, die wir aber nicht alle einzeln anführen können und deshalb nur grobe Ent- gleichungen rügen werden. An der Saale: Gauvor- stand (angewandte Vignette paßt eher für das Gelbbräun einer Dame). Bayern: Gauvorstand (Empiregehänge konnte fortbleiben). Breslau: Maschinenmeisterverein. Berlin: Verein Berliner Buchdruckmaschinenmeister (schwarzer Karton; sieht aus wie Trauerkarte). Brom- berg: Bezirksvorstand. Chemnitz: Buchdruckmaschinen- meisterverein. Danzig: Maschinenmeisterverein West- preußen. Dresden: Buchdruckmaschinenmeisterverein. Essen: Gauvorstand und Typographische Vereinigung (gleiche Karten). Maschinenmeisterverein (mit zwei Farben und Gold mußte bessere Wirkung erzielt werden). Erz- gebirge-Vogtland: Gauvorstand. Flensburg: Typo- graphischer Klub. Gelsenkirchen: Graphische Gesell- schaft. Orlig: Maschinenmeisterverein (schlechtes Sag- arrangement). Vießen: Bezirksverein (unmodern). Ham- burg: Maschinenmeisterverein (vier Farben, Gold und Reliefprägung auf einer Neujahrskarte ist wohl des Guten zu viel, und seit wann hat unser Altmeister Guten- berg ein derartig modernes Buch mit Empire Schmuck, Vorlag und Goldschnitt in den Händen?). Jena-Saal- feld-Rudolstadt-Hildburghausen: Vereinigter Ma- schinenmeisterklub. Karlsruhe: Vereinigter Stereo- typeure und Galvanoplastiker Südwestdeutschlands. Kassel: Graphische Vereinigung. Kempten: Typo- graphische Vereinigung. Königsberg: Ortsverein, Typo- graphischer Fortbildungsverein und Maschinenmeisterklub (bei allen drei Karten ist der Karton viel zu dunkel ge- wöhnt). Rahr i. B.: Bezirksvorstand und Graphische Vereinigung. Siegnitz: Graphische Vereinigung (schlechter Druck). Mannheim: Typographische Gesellschaft und Gauvorstand Mittelrhein (gleiche Karten). Mainz: Maschinenmeisterklub. Mecklenburg-Vorpommern: Gauvor- stand (zu einfach). München: Typographische Gesell- schaft. Neurode: Typographischer Zirkel. Pforzheim: Maschinenmeisterverein. Posen: Gauvorstand und Buch- druckerverein. Posen: Maschinenmeisterklub (Kunst- druckkarton ist nur für Autotypen zu verwenden). Regens- burg: Bezirksmaschinenmeisterklub (Zeichnung ohne jed- wedes Verständnis von Perspektive, Symmetrie und Pro- portion hergestellt). Reil: Gau Schleswig-Holstein. Stettin: Typographische Gesellschaft. Trier: Typo- graphische Gesellschaft. Weimar: Gauvorstand Oster- land-Thüringen. Württemberg: Gauverein (fünf Farben und Gold und doch ohne besondere Wirkung).

In die dritte Gruppe gehören die Vordruckarten, bei welchen der Buchdrucker weiter nichts zu tun hatte, als die Schrift einzubringen.

Für eine vierte Gruppe hätten wir nur ein Exem- plar aufzuführen. Und das ein sehr gemächliches. Denn eine Neujahrskarte im Gewichte von 650 Gramm ist jedenfalls eine ganz absonderliche Nummer. Die Schrift- geseherei Dornemann & Co. in Magdeburg hat ihren Ge- schäftsfreunden und auch uns eine solche Überalfassung mit ihrem Glückwunsch zum neuen Jahre bereitet. Von ihrem Spezialerzeugnisse, den Papp-, Holz-, Sackleim- wand bedruckten Ferrortypen, gab sie eine Probe, die dem praktischen Gebrauch als Briefbescherwerer dienen soll, auf dem Bild aber in scharfer Schmitte das Initial D. & Co., die Jahreszahl 1909 und in Reliefgravierung ringsherum den Glückwunsch der Firma selbst zeigt. Jedenfalls eine originelle „Neujahrskarte“, die den Vorzug praktischer Verwendbarkeit und dauernden Gebrauchs hat.

## Korrespondenzen.

**Stingen.** Die Einführung des erhöhten Sozial- schlags erfolgte hier bis auf einen Teil der höher ent- lohnten Kollegen, die leider leer ausgingen, ohne Schwierig- keiten.

**Frankfurt a. M.** Wegen Nichtanerkennung des Tarifs haben in der Druckerei Georg Will drei Ge- hilfen ihre Kündigung eingereicht. Die Firma G. W. Schäfer erkannte den Tarif an, während die Firma Körbers Druckerei (Inhaber Schäfer) sich jeder Vor- stellung gegenüber ablehnend verhält.

**Langensalza.** In unserer am 24. Januar abgehal- tenen Versammlung war es uns vergönnt, unserm Gauvorsteher Helmholz begrüßen zu können. Mit seinem Referate: „Der Verband und seine Aufgaben“, verstand er es, die zahlreich anwesenden Mitglieder zu fesseln. Als Dank wurde ihm lebhafter Beifall zuteil. Mögen die Kollegen die trefflichen Ausführungen nun auch beherzigen und festhalten.

**Menden-Gemein.** In der Versammlung am 17. Jan- uar, die einen guten Besuch aufwies, hielt uns Bezirks- vorsteher Lorenz (Hagen) einen interessanten Vortrag über: „Die Bedeutung der Kölner Generalversammlung“. Mit seinen 1 1/2 stündigen Ausführungen sprach uns Kollege Lorenz wirklich aus dem Herzen. Bildungsarbeit werden später noch verrichten ein Vortrag unserm Gauvorsteher Albrecht sowie ein Walfotte-Abend. Falls Ortsvereine uns überzählige Bücher aus ihren Bibliotheken überlassen können, bitten wir freundlichst um Überbenkung.

**Merseburg.** Die Generalversammlung des hiesigen Ortsvereins fand am 9. Januar im Vereinslokale bei einer Anwesenheit von 27 Mitgliedern statt. (Die Einfindung dieses Verkehrs erst am 26. Januar ist dann eine so späte, daß er eigentlich nicht mehr aufgenommen gehört. Zumal sein Inhalt auch nach erfolgter Streichung des größten Teils noch ein sehr dürftiger ist. Red.) Für die Unter- des Vorsitzenden, Kassierers und des Schriftführers wurde eine mäßige Remuneration bewilligt. Einzelne andre Punkte fanden kurzerhand ihre Erledigung. Es wurde noch der Wunsch zum Ausdruck gebracht, den Arbeiter- sekretär Kollegen Gildenberg (Halle) zu einem Vortrag über die Krankenkassenversicherung in einer der nächsten Monatsversammlungen zu gewinnen.

**Notod.** Um den Mitgliedern Gelegenheit zu einem tiefern Einblick in das Wesen unser „eiserne Kollegen“ zu geben, hatte der hiesige Ortsverein zum 17. Januar einen Lichtbildervortrag: „Die Entwicklung der Segma- schine“, veranstaltet. Kollege Dieberich (Schwerin) als Referent war seiner Aufgabe völlig gewachsen. In ein- gehender Weise behandelte derselbe die heutigen ver- schiedenen Systeme der Segmaschine und ihre Vorläufer, wor- für ihm am Schluß seiner interessanten Ausführungen reicher Beifall dankte. Leider ließ der Besuch dieses lehr- reichen Vortrags viel zu wünschen übrig.

**Siegen.** Der um 2 1/2 Proz. erhöhte Sozialzuschlag ist hier allen Kollegen zugute gekommen.

## Rundschau.

**Preisunterbietung** wurde der Firma C. F. Becker, Universitätsdruckerei in Würzburg, durch das Ehren- und Schiedsgericht des Kreises Bayern nachgewiesen. Für eine Dissertation, deren Herstellung nach gewerbetlicher Berechnung 351 Mk. kosten würde, berechnete die Firma Becker nur 200 Mk.

Von der Kreis-Altenauer Volksheilstätte bei Lüdenscheid i. W. ging an unsere Geschäftsstelle unterm 26. d. M. folgende Mitteilung per Postkarte ein: „Wir verzichten auf die Zulassung Ihrer Zeitung, Korrespondent für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer“. Der leitende Arzt Strauch: „Abgesehen von dem selten „höflichen“, gegen Anstand und Bildung eines Arztes ansehens nicht verköndenden Stil dieser Mitteilung des verantwortlichen Leiters der fraglichen Volksheilstätte wollen wir zur Sache selbst nur bemerken, daß dies bis jetzt in ganz Deutschland der einzige Fall ist, in welchem unserm Verbandsorgane die Tür verschlossen bleiben soll. Nach der Art und Weise, wie der Herr Anstandsleiter seinen Verzicht formuliert hat, ist ein Mißverständnis so gut wie ausgeschlossen, und es bleibt nur die An- nahme übrig, daß in dieser Volksheilstätte des Kreises Altena die geistige Bevormundung der Patienten ein ganz besondres Heilmittel darzustellen scheint. Inwie- weit hier Recht und Willkür maßgebend sind, entzieht sich

vorläufig noch unser Kenntnis; aber selbstverständlich werden wir nicht verfehlen, nach Möglichkeit dafür zu sorgen, daß die Instanzen unserer Organisation hier Klar- heit schaffen werden.

Über die Regiearbeit für die Druckschriften des Reichsgesundheitsamts verhandelte in einer ihrer letzten Sitzungen die Budgetkommission des Reichstags. Es wurde angeregt, die Frage zu prüfen, ob sich nicht die Herstellung von Druckschriften für das Reich in eignen Druckereien vorteilhafter stelle. Der Abgeordnete Singer stimmte dieser Anregung, welche von Zentrumsseite ge- macht wurde, bei, jedoch unter der Bedingung, daß für solche Regiegedruckereien keine bürokratische Verwaltung eingeführt werden dürfe, sondern nur nach kaufmännischen Grundsätzen gearbeitet werden sollte. Einige Vertreter bürgerlicher Parteien standen jedoch diesem Projekt ab- lehrend gegenüber, und wurde schließlich nur der Beschluß gefaßt, zunächst einmal die mit den einzelnen Druck- ereien abgeschlossenen Verträge sich vorlegen zu lassen.

Herr August Spieß, Druckereibesitzer in Burbach bei Saarbrücken und Herausgeber der „Mastatt-Bur- bacher Zeitung“, befindet sich wieder einmal auf der Gehilfenjagd. Einige seiner bisherigen „Getreuen“ scheinen den Meister von Lilles Gnaben abermals schmählich im Stiche gelassen zu haben. Und so sieht sich der „Herr im Haus“ in gewohnter und allbekannter Weise wiederum dazu genötigt, durch Verwendung gedruckter Offerten an stellungsuchende Buchdruckergehilfen, welche Nichtver- bändler oder Gehilfen sind, die bereit wären, aus dem Verband auszutreten, zur Einkehr in seinen von Tarif und Gehilfen verlassenen Zeitungstempel ein- zuladen. Selbstverständlich kann Herr Spieß nur Ge- sellen gebrauchen, die entweder verteuft wenig Wohnung vom Buchdruckgewerbe haben und zweitens nicht wissen, daß der Mensch selbst in Not und Gefahr aufrecht stehen soll, wenn er nicht jede Menschenwürde verlieren will, denn sonst würde in seinen Angeboten nicht die direkte Zumutung zum Berrat an der Organisation eine Bedingung sein, welche die Tare seiner Druckerei erschließt. Wer auf solche Prinzipien sein Haus baut, der hat nicht nur auf Sand gebaut, sondern auf Schlamm, und wer sich darin wohlfühlen kann, dem meinen wir, keine Kränze nach.

Unser Mitteilung über den Milchkonsum in der Wiener Staatsdruckerei in Nr. 4 des „Korr.“ gab einem unserer Kollegen in der Reichsdruckerei in Berlin Veran- lassung, uns eine Zusammenstellung über die Konsum- kraft des etwa 2400 Köpfe zählenden Gesamtpersonals der Reichsdruckerei zu übermitteln. Demnach hat sich der Milchkonsum in dieser Druckerei von 27019 Litern im Jahre 1907 auf 49080 Liter im letzten Jahre ge- steigert, also um rund 22 000 Liter; die Vermehrung des Personals in dieser Zeit betrug etwa 200 Personen. Selbstverständlich trinken nun aber die Buchdrucker und übrigen Arbeiter in der Reichsdruckerei nicht nur Milch, sondern auch manch andre Getränke, und zwar in folgenden Mengen usw.: Im Jahre 1907 wurden neben vorstehend genanntem Quantum Milch noch 97451 Flaschen Selter, Bilzbrause usw. dem Durste geopfert, im Jahre 1908 dagegen nur 93287. Malzbier wurde im Jahre 1907 in der Zahl von 66911 Flaschen verkauft und im Jahre 1908 nur noch 57668; außerdem fand noch Bayrisch, Weiß- und Gräber Bier im Jahre 1907 einen Abzug von 750053 Flaschen, welche Zahl im Jahre 1908 sich um 22000 Flaschen verringerte: auf 727848 Flaschen. Aus diesem Rückgang des Bierkonsums gegenüber der Steige- rung des Milchverbrauchs kann aber nun nicht geschlossen werden, daß die Milchtrinker reine Wirtinsler geworden sind, sondern diese Erscheinung ist lediglich darauf zurück- zuführen, daß die Milch den Durst besser löscht. Und von diesem Standpunkt aus wünschen wir der guten Sache auch für die Zukunft weitere Fortschritte.

Unüberlegt! Ein Maschinenmeister in Straßburg wurde wegen Sachbeschädigung zu 40 Mk. Geldstrafe verurteilt. Aus Ärger darüber, daß ihm seine Stellung ge- kündigt wurde, zerriß er am letzten Tage seiner Kündi- gungszeit eine von ihm verfertigte Zurechtung zu einer Form, von welcher 100000 Drucke zu machen waren, aber vertragsmäßig nur abteilungsweise zu je 10000 ge- druckt wurde.

Ein großes Schadenafeuer zerstörte am 26. Januar die Druckerei der „Hönzzeitung“ in Wacha. Binnen einer Stunde hatte das Feuer, welches im Maschinen- raum entstanden war, das ganze Gebäude mit Maschinen und Schriften vernichtet. Das Erscheinen der Zeitung ist vorläufig unmöglich.

„Export-Weltadreibuch“ = Schwindel. Durch Prospekt, die an zahlreiche große Firmen im Reich ver- sandt wurden, kündigte vor Jahresfrist ein angeblicher Buchhändler Wiegand in Leipzig das Erscheinen eines „Export-Weltadreibuchs“ in einer Auflage von 175000 Exemplaren an. Die Aufnahme einer Firma sollte laut Prospekt unentgeltlich erfolgen, falls ein Adreibuch zu 2,30 Mk. bestellt und das Geld im voraus eingekandt würde. Eine große Anzahl Geschäftsinhaber fiel auf den Adreibuchschwindel hinein. Sie sandten Geld an Wiegand, der natürlich niemals an die Herausgabe des Buchs ge- dacht hatte. Als der Schwindel schließlich angezeigt wurde, stellte sich heraus, daß Wiegand identisch mit dem schon lange steubrieflich verfolgten, 1903 nach Brasilien durchgegangenen Rechtskonsulenten und ehemaligen Hand- lungsgesellen Franz Gotthe aus Priesch war. Er ist jetzt wegen des Adreibuchschwindels zu ein Jahr drei Monaten Gefängnis verurteilt worden.

(Fortsetzung in der Beilage.)

# Beilage zum Korrespondent für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

47. Jahrg.

Einzelnummern 5 Pfennig das Exemplar, solche mit älterem Erscheinungsdatum bis zu 25 Pfennig.

Leipzig, den 30. Januar 1909.

Redaktionschluss: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh zur jeweilig nächsten Nummer.

Nr. 12.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatte.)

**Konkurs:** Graphische Kunstanstalt Max Berndt in Wittenberg (Bezirk Halle).

Deutsche politische Tagesblätter in Rußland gibt es im ganzen zurzeit 29; davon entfallen auf Sibirien 12, Sibirien 4, Ostland 1, Petersburg 2, Polen 2, Obeja 2, Moskau 1, Saratow 1 und Kaukasus 1. Im ganzen russischen Reich kommen ungefähr nur zwei Millionen Deutsche in Betracht.

Bei der Wahl zur Ortskrankenkasse in Swinemünde wurden sämtliche Kandidaten der freien Gewerkschaften gewählt. Das Proporzsystem besteht nicht.

Erfolg gewerkschaftlicher Zersplitterung. Im Töpfergewerbe zu Königsberg hatten die Unternehmer zum 1. Januar d. J. den Tarif gekündigt. Sie wollten die flaute Konjunktur ausnützen und legten deshalb einen gekürzten Tarif vor, der Abstriche von 5–30 Proz. enthielt. Nun sind in Königsberg drei verschiedene Töpferorganisationen vorhanden: Lokalfisten, Verbände und Hirsch-Dundersche. Die an Mitgliedern stärkste Organisation ist die der Lokalfisten. Königsberg ist außer Berlin noch der einzige Ort, in dem diese Sonderrichtung im Töpfergewerbe noch in nennenswerter Anzahl vertreten ist. Zunächst haperte es nun an einer Verständigung zwischen Lokalfisten und Zentralisten über die einschlagende Taktik bei dieser Abwehrbewegung. Sowie aber war zu erkennen, keine von beiden Richtungen wollte sich Vornachgabe gefallen lassen. Da aber die Unternehmer um jeden Preis auf Abzügen beharrten, geschlugen sich auch die Verhandlungen, und so schlossen denn die Unternehmer kurzerhand mit den Hirsch-Dunderschen einen Vertrag ab, der die oben erwähnten Vorkürzungen enthielt. Außerdem errichteten die beiden Verbände noch eine Arbeitsnachweisstelle, durch die jeder, der Arbeit haben will, hindurch muß. Bedingung ist selbstverständlich: Anerkennung des reduzierten Lohns und Befehrsung zum Hirsch-Dunderschen Harmonieabkommen. Lokalfisten und Verbände blieben bisher aber fest; sie nahmen die Aussperrung auf sich, und so befinden sich über 100 Töpfer in der Abwehr. Die flaute Konjunktur ermöglicht es aber den Unternehmern, mit den etwa 15 Mann starken Schutztrupeln aus dem gelben Hirsch-Dunderschen Lager die notwendigen Arbeiter fertigzustellen. So steht nun den Töpfern Königsbergs ein langwieriger Abwehrkampf bevor, da sie bis zur günstigen Frühjahrskonjunktur warten müssen, ehe ein nachhaltiger Druck auf die Position der Gegner zu erwarten ist. Die Hirsch-Dundersche „Richtung“ aber tut noch ein übriges und sucht durch Rundschreiben an ihre Gesinnungsgenossen draußen im Lande die Kausreißertruppe zu verstärken. So ist denn die Position der Unternehmer eine gar nicht so schlechte, in der Hauptfrage gestützt auf die jammervolle Zersplitterung der gewerkschaftlichen Kräfte der Arbeiter. Hätten diese eine einige Organisation, dann wäre jedenfalls zu erwarten gewesen, daß die Unternehmer es gar nicht erst zur Tarifkündigung hätten kommen lassen. So aber erkannten sie die Schwäche der Arbeiter. Und diese Zersplitterung der Kräfte legt nun den Arbeitern ganz ungeheure Opfer auf, und dies, um nur die bisher innegehabten Positionen zu behaupten! Um schmachvollsten und schädlichsten ist hier allerdings wieder einmal das Verhalten der Hirsche.

Auch in Köln a. Rh. haben nunmehr die organisierten Ärzte offiziell den Streik erklärt. Es geschieht dies mit einer Ankündigung an die Krankenkassenmitglieder auf dem Inseratwege, daß die Ärzte nur bis zum 31. Januar behandeln werden und nach diesem Termin eine Behandlung unter keinen Umständen, auch nicht gegen Bezahlung erfolgen wird. Die Vorstände der von diesem Vorhaben betroffenen Krankenkassen, welche in der Hauptsache die Forderung der „freien Arztwahl“ nicht anerkennen wollen, sehen der Sache mit Mißhe entgegen. Denn es ist ihnen gelungen, eine genügend große Anzahl auswärtiger Ärzte heranzuziehen und für die Kasse zu verpflichten. Es sind deren etwa 70, und ein Eingreifen der Aufsichtsbehörde wie im Jahre 1904 zugunsten der Ärzte ist diesmal ausgeschlossen, weil das preussische Obergericht das damalige Vorgehen der Aufsichtsbehörde gegen die Kassen erst in den letzten Monaten als unbedeutend erklärt hat. Die Kassenverwaltungen stellen sich auf den Standpunkt, wer unter den vorhandenen 60–70 Ärzten nicht den Arzt seines Vertrauens finden kann, dem wird es auch nicht bei einer noch größeren Auswahl gelingen.

Gegen die Einführung von Tarifverträgen macht zur Abwechslung der Verband bayrischer Metallindustrieller wieder einmal mobil. In einer Eingabe dieser starken Herren an die bayrischen Ministerien und Regierungsbehörden wird auf den Beschluß des bayrischen Landtags vom 11. Mai v. J. Bezug genommen, wonach staatliche Arbeiten nur an jene Unternehmer in erster Linie vergeben werden sollen, welche die Lohn- und Ar-

beitsbedingungen mit ihren Arbeitern gegenseitig vertragsmäßig geregelt haben. Nach breiten Ausführungen darüber, was die Herren unter Tarifvertrag verstanden haben wollen, sowie über die angeblichen Vorteile der Tarifverträge und nach weiteren Darlegungen über Stücklohn- und Zeitlohnverträge usw. kommt der Verband zu dem Schlusse: „gegen die gewissermaßen zwangsweise Einführung der Tarifverträge, wie sie von den Volksvertretungen beabsichtigt sind, Stellung zu nehmen“. Die Tarifverträge enthalten nach der Auffassung der Scharfmacher im Verbande bayrischer Metallindustrieller für eine ganze Reihe von Industrien „so schwerwiegende Bedenken, daß die Regierung, wenn sie diesen Wünschen der Volksvertretung nachkommt, sich einer schweren Schädigung der heimischen Industrie schuldig machen würde“.

## Gestorben.

In **Wurich** am 24. Januar der Seher Anton Riehne aus Friedeburg (Kr. Wittmund), 49 Jahre alt.

In **Bauhen** am 19. Januar der Prokurist Louis Dörne, 72 Jahre alt.

In **Dresden** am 18. Januar der Buchdruckerbesitzer Gustav Adolf Böse, 53 Jahre alt.

In **Glogau** am 19. Januar der Seher Otto Unger aus Chemnitz, 34 Jahre alt — Nieren- und Herzleiden.

In **Halle a. S.** am 21. Januar der Seher Franz Nagel aus Porst bei Köthen, 35 Jahre alt.

In **Kairo** der Buchdruckerbesitzer Salomon Preß, 32 Jahre alt.

In **Leipzig** am 23. Januar der Gießer Karl Schumann aus Haunsdorf bei Leipzig, 43 Jahre alt — Lungenepithelentzündung.

In **Buzen** der Buchdruckerbesitzer Friedr. Haselbacher, 34 Jahre alt.

In **Wien** am 20. Januar der Gießer Ewald Sieber, 31 Jahre alt.

In **Wurich** der frühere Buchdruckerbesitzer H. Müller-Tobler, 63 Jahre alt.

## Briefkasten.

**H. S.** in Swinemünde: Ihren Wunsch betr. der Lokalfistenfrage können wir mit Rücksicht auf die Konsequenzen nicht erfüllen. — **M. B.** in Brand: Auch die Graphische Verlagsanstalt B. Goldschmidt in Halle a. S., Königsstraße 58, liefert Ihnen Tonplatteneinrichtungen jeder Art. — **Z. B.**: Unter dem Titel „Ornament und Linie“ ist uns kein Buch bekannt geworden. Meinen Sie vielleicht „Neuzeitliche Linien für Metzgerscher“ von Alfred Wendler in Braunschweig, Commeniusstraße 47, Preis 1 Mk. ? — **N. St.** in Stuttgart: Ihre Vermutung betreffs Veranlassungsländer war richtig. — **D. H.** in Berlin: Das Gewünschte können Sie gegen Einsendung von 18 Pf. erhalten. — **H. J.** in Leer: 2,30 Mk. — **S.** in Würich: 1,85 Mk. — **C. Th.** in Krensburg: 1,40 Mk.

## Verbandsnachrichten.

**Verbandsbureau:** Berlin SW 29, Mariendorfer Straße 13, I. Fernsprechamt VI, 1119L.

### Bekanntmachung.

Wir machen die Mitglieder darauf aufmerksam, daß bei Konditionsangeboten innerhalb Deutschlands unter allen Umständen vor der Annahme eines Engagements Erkundigungen über die tariflichen Verhältnisse der betreffenden Firma bei den zuständigen Verbandsfunktionären (Gau- bzw. Bezirksvorstehern) eingezogen werden müssen, und zwar auch dann, wenn die Firma noch im Tarifverzeichnis steht oder sonst als tariffrei bekannt ist. Mitglieder, welche diese statutarisch vorgeschriebene vorherige Anfrage unterlassen, werden auf die Dauer von 13 Wochen außer Bezug jeder Verbandsunterstützung gesetzt; ebenso erhalten solche Mitglieder im Falle eines Umzugs keine Umzugsbeihilfe.

Bei Konditionsangeboten nach dem Auslande sind gleichfalls unbedingt Erkundigungen einzuziehen, da die betreffenden gegenseitigen Verbände solche Mitglieder sofort ausschließen bzw. auf die Dauer von sechs Monaten und mehr außer Bezug sämtlicher Mitgliedsrechte setzen, welche ohne vorherige Anfrage eine Kondition angenommen haben. Die Adressen dieser gegenseitigen Verbände sind für:

- Belgien: W. Sarhage, Bruxelles, Place de la Duchesse 6.
- Bosnien und Herzegowina: Benjamin Odvorac, Sarajevo, Buchdruckerei Vogler & Co.
- Bulgarien: V. Dulgeroff, Sofia, Slarianskastr. 34.
- Dänemark: Viktor Petersen, Kopenhagen K., Nybrogade 12.
- Finnland: Finska Typograförbundets Expedition, Helsingfors, Petersgatan 4.

Frankreich: A. Keufer, Paris 6<sup>e</sup>, Rue de Savoie 20.  
Holland: P. Hols, Amsterdam, Kloveniersburgwal 56.

Italien: Ferrari Emanuele, Milano, Via Crocefisso 15.  
Kroatien: Ludw. Wiesner, Agram, Primorska ulica 2.  
Luxemburg: W. Bastendorf, Luxemburg, Philippstrasse 7.

Norwegen: Gunnar Ousland, Kristiania, Youngsgaden 13, IV.

Österreich: F. Reifmüller, Wien VII/1, Zieglergasse 25.

Riga: Artur E. Pruwly, Riga-Thorensberg, Alte Mitauer Strasse 28, Qu. 13.

Rumänien: G. Jonescu, Bukarest, Boulevard Carol I, Nr. 1.

Schweden: Svenska Typograförbundets Expedition, Stockholm, Jakobsatan 22a I.

Schweiz (deutsche): J. Schlumpf, Bern, Speicher-gasse 29.

Schweiz (französische): Marius Corbaz, Lausanne, Rue de Funnel 1.

Schweiz (italienische): Comitato centrale della Federazione Ticinese fra i Lavoratori del Libro, Lugano, Camera del Lavoro.

Serbien: M. Militschewitz, Belgrad, Zeleni Venac 7.  
Ungarn: Moritz Rothenstein, Redakteur der „Typographia“, Budapest VIII, Bérkocsi-utca 1.

Berlin.

### Der Verbandsvorstand.

**Machen.** Um Angabe der Adresse des Sehers Heinrich Fiege aus Berlin (Hauptbuchnummer 60060) bittet E. Gangan, Ubalbertsberg 15.

**Kempten** (Bayern). Die Herren Kaffierer werden gebeten, die Adresse des Druckers Theodor Küll aus Leipzig (Hauptbuchnummer 87601), falls dieser in Kondition getreten oder treten sollte, sofort an den Kaffierer August Ohneberg, O. Gerberstraße 58, gelangen zu lassen.

### Adressenveränderungen.

**Bezirk Machen.** Kaffierer: E. Gangan, Ubalbertsberg 15.

**Bezirk Glogau.** Vorsitzender: Oskar Dieß, Kleine Oberstraße 15 III; Kaffierer: Paul Friebe, Schulstr. 21; Reisefasserverwalter: W. Gerner.

**Hugsburg.** Vertrauensmann: Georg Maier, Glückstraße 10 II; Kaffierer: Philipp Schmid, Morellstr. 19 I.

**Brieg.** (Maschinenmeisterverein.) Vorsitzender: Georg Scheibel, Wagnerstraße 14.

**Deßau.** (Maschinenmeisterverein.) Vorsitzender: Otto Stieler, Lutherstraße 15 I; Kaffierer: Bruno Goldmann, Ballerstedter Straße 29 II.

**Detmold.** Vorsitzender: Ludwig Kraft, Werrestraße; Kaffierer: Otto Langtusch, Elisabethstraße.

**Freiberg** (Sachsen). Vorsitzender: Artur Göhelt, Obermarkt 13 III.

**Sattingen** (Ruhr). Vorsitzender: Jean Widler, Grünstraße 16; Kaffierer: Theodor Laufenberg, Schulstraße 37.

**Wain.** (Maschinenfesservereinigung.) Vorsitzender: Wilhelm Braun II, Kaiserstraße 16; Kaffierer: Heinrich Obenweller, Lennigstraße 4.

**Wenden-Gemein.** Vorsitzender und Kaffierer: Max Gürchner, Mendel i. B., Werringerstraße 402.

**Mühlhausen i. Gf.** Vorsitzender: F. Nichte, Nittsstraße 6; Kaffierer: Karl Wöb, Fabengasse 28 II.

**Naumburg a. S.** Vorsitzender: Wilhelm Bohring, Große Jägerstraße 72 II; Kaffierer: D. Reichmann, Wiesenstraße 1a.

**Nienburg a. W.** Vorsitzender: Ludwig Gerrißen, Bisquitstraße 8.

**Nürnberg.** Vorsitzender: Franz Knoop, Rahm 30 a; Kaffierer: Jos. Stumpner, Untere Krämersgasse 15 p.; Reisefasserverwalter: Wilh. Kolb, Süßnersplatz 8 I.

**Opefen.** Vorsitzender: Bruno Menke, Falkenbergerstraße 1 I; Kaffierer: Karl Böckel, Sebastianenplatz 8.

**Plauen i. V.** Vorsitzender: Otto Walther, Diltersstraße 13; Kaffierer: Robert Linke, Hammerstraße 97.

**Siegen.** (Bezirk und Ort.) Vorsitzender: Emil Römer, Obenstruthstraße 37; Kaffierer: Karl Klauß, Hühnstraße 40.

**Waldenburg i. Schl.** Vorsitzender: Fritz Köchel; Kaffierer: Bruno Reich (beide in der Buchdruckerei Dömel's Erben).

**Zwickau.** Vorsitzender: Fr. Albert, Haselopstraße 1; Kaffierer: Paul Hofmann, Lufer Straße 10.

**Zwickau.** Vorsitzender: Herm. Kraßner, Glauchauer Straße 56 I; Kaffierer: Emil Weringswald, Glauchauer Straße 24 II.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum dieser Nummer an die beigelegte Adresse zu richten):

In Dortmund der Faktor Paul Groß, geb. in Dortmund 1885, ausgl. das. 1903; war schon Mitglied. — In Hamm i. Westf. die Seher L. Paul Weiche, geb. in Neurode (Schlesien) 1889, ausgl. in Hamm 1908; 2. Friedr. Austermann, geb. in Hamm (Westf.) 1890, ausgl. das. 1908; waren noch nicht Mitglieder. — Aug. Schippers in Dortmund, Mühlentstraße 151 V.

In Hedingen der Drucker Karl Franz Franke, geb. in Rauenburg 1878, ausgl. das. 1896; war schon Mitglied. — In Borch 1. der Drucker Ludwig Mayer, geb. in Krumbach (Bayern) 1885, ausgl. das. 1903; war schon Mitglied; die Seher 2. Eduard Graf, geb. in Mittenstein (Bayern) 1888, ausgl. in Ebern (Bayern) 1907; 3. Otto Werg, geb. in Totenweisch (Bayern) 1891, ausgl. in Ebern (Bayern) 1907; waren noch nicht Mitglieder. — In Ullm-Neuulm der Schweizerbegegnung Eduard Schafberg, geb. in Hildesheim 1887, ausgl. das. 1905; war schon Mitglied. Karl Rnie in Stuttgart, Jakobstraße 16 p.

In Kreuzburg (Oberschl.) der Seher Gerhard Grunwald, geb. in Kreuzburg (Oberschl.) 1882, ausgl. das. 1902; war noch nicht Mitglied. — Adolf Müller in Meisse, Breslauer Straße 19.

In Königsbrunn der Seher Paul Galtsch, geb. in Bornow bei Weesow 1888, ausgl. in Weesow 1908; war noch nicht Mitglied. — Paul Krüger in Bornow b. Potsdam, Friedrich-Wilhelm-Straße 32. In Pöplin (Westpr.) der Seher Hermann Fischer,

geb. in Pöplin 1862, ausgl. das. 1880; war noch nicht Mitglied. — S. M. David in Danzig, Grabengasse 9 II. In Wienburg der Seher Robert Simon, geb. in Breslau 1890, ausgl. in Wienburg 1909. — Wilh. Reuter in Braunschweig, Kastanienallee 40a.

In Waldenburg i. Schl. der Seher Emil Kahn, geb. in Berlin 1875, ausgl. das. 1893. — Fritz Köchel, Buchdruckerei Domels Erben.

### Arbeitslosenunterstützung.

**Brandenburg a. S.** Der Verkehr für die durchreisenden Kollegen befindet sich jetzt im Restaurant Hübscher, Wollenweberstraße 62. Die Herren Verwalter der umliegenden Zahlstellen werden freundlichst gebeten, die reisenden Kollegen hierauf aufmerksam zu machen.

**Danzig.** Der Seher Julius Mattwe (Hauptbuchnummer 57148) wird zur Empfangnahme eines beim Reisekasseverwalter hier selbst lagernden wichtigen Briefes um Angabe seiner Adresse an den Kollegen S. M. David, Grabengasse 9 II, ersucht. Die Herren Verbandsfunktionäre werden gebeten, den Kollegen M. auf diese Notiz aufmerksam zu machen.

### Verjammlungskalender.

**Auerbach-Elfeld-Galkenhein.** Hauptversammlung heute Sonnabend, den 30. Januar, abends 8 1/2 Uhr, im „Werg, Keller“ in Elfeld.

**Breslau.** Maschinenereiger generalversammlung Sonntag, den 31. Januar, vormittags 10 1/2 Uhr, im Vereinslokal „Goldener Saal“, Krüskenerstraße.

**Darmstadt.** Bezirksversammlung Sonntag, den 7. Februar, nachmittags 2 1/2 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“.

**Darmstadt.** Generalversammlung Sonntag, den 31. Januar, vormittags 9 1/2 Uhr, im Vereinslokal (Fr. Garje-Haus).

**Darmstadt.** Versammlung heute Sonnabend, den 30. Januar, abends 8 1/2 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“.

**Hamburg-Altona.** Verbandsversammlung Montag, den 1. Februar, abends 9 Uhr, im Vereinsbureau, Weisenbinderhof 57 I.

**Hamburg.** Maschinenereiger generalversammlung Sonntag, den 31. Januar, vormittags 10 Uhr, im Lokal des Herrn Wägl, Weisenbinderhof 9.

**Jena.** Hauptversammlung heute Sonnabend, den 30. Januar, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus „Zum Löwen“.

**Kannstadt.** Generalversammlung heute Samstag, den 30. Januar, abends 8 Uhr, im Lokal „Zum Güterbahnhof“ (früher Wende).

**Leer.** Bezirksversammlung heute Sonnabend, den 30. Januar, abends 8 1/2 Uhr, im Rügolischen Lokal.

**Neu-Jenburger.** Außerordentliche Generalversammlung Samstag, den 30. Januar, abends 9 Uhr, im Vereinslokal (Hilf. Schramm), Waldstraße.

**Offenrieden.** Bezirksversammlung Sonntag, den 28. Februar, in Gens. Anträge sind bis zum 15. Februar an den Vorstehenden Ludwig Kromminga in Leer, Königsstr. 35, einzureichen.

**Saarbrücken.** Bezirksversammlung Sonntag, den 14. Februar, vormittags 10 Uhr, im „Zivoli“ in St. Johann, Gerberstraße. Anträge bis 7. Februar an Hilf. Gutendorf, Saarbrücken, Meier Straße 20.

**Saarbrücken (Saar).** Versammlung heute Samstag, den 30. Januar, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal (Restauration Kramp).

**Schwerin i. M.** Generalversammlung heute Sonnabend, den 30. Januar, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal.

**Stuttgart.** Versammlung Montag, den 3. Februar, im „Gewerkschaftshaus“.

**Stuttgart.** Stereotypen- und Galvanoplastiker-Versammlung Sonntag, den 31. Januar, vormittags 9 1/2 Uhr, bei Dec. Hosenfänger 17.

**Zwickau i. Sach.** Bezirks-Maschinenereiger generalversammlung Sonntag, den 31. Januar, nachmittags 2 Uhr, im Restaurant „Stadt Dresden“.

## Monolinefeker

mit langjähriger Praxis möglichst zum sofortigen Eintritte gesucht. Gute Werte Offerten sind zu richten an die [165] Monoline-Maschinenfabrik, Aktiengesellschaft, Berlin SW 13.

## Buchdruckmaschinenmeister

für Zweifeldmaschinen sofort gesucht. Nur Herren, die im feinsten und mehrfarbigen Plattenbrude vollkommen bewandert sind, finden Berücksichtigung. Werte Angebote mit Referenzen und Gehaltsforderung erbeten von [175] Arch & Sommerlad, Niederseebitz-Dresden.

## Bayrischer Korrektorenverein (Sitz München).

Sonntag, den 7. Februar, vormittags 9 1/2 Uhr: Generalversammlung in „Sannbaum“, München. Tagesordnung: 1. Bericht des Vorstandes für 1908; 2. Jahresbericht des Kassierers und der Revisoren; 3. Bericht der Rechnungsprüfungskommission; 4. Anträge des Vorstandes und der Mitglieder; 5. Vereinsmitteilungen; 6. Neuwahl des Vorstandes. Der Vorstand: J. U. D. Peuffer, erster Vorsitzender. [168]

## Buchdruckmaschinenmeisterverein zu Dresden.

Dienstag, den 9. Februar: im „Kritikalpalast“, Schäferstraße: 41. Stiftungsfest. Bestehend in humoristischen Vorträgen der Victoriasänger mit darauffolgendem großen Ball. Ende 8 Uhr. Anfang 8 Uhr. Zahlreichen Besuch erwartet [167] Der Gesamtvorstand. Eintrittskarten für Mitglieder und deren Angehörige sind bei den Kollegen Hermann Horn, Schmidtbegehden 2 III, Bruno Meunier, Kurfürstenstr. 5 IV, und Edmund Ulrich, Feldherrnstraße 13 IV, zu entnehmen.

## Monotypsetzer

mit langer Praxis findet die Stellung. Nur ausführende schriftliche Angebote (ohne Originalzeugnisse) an die Spanische Buchdruckerei in Leipzig erbeten. [176]

## Stempelschneider und Vulkaniseur

welcher besonders in geradzelligem Maße sein muß. [174] Karl Lind jr., Bielefeld.

## Seher-Drucker

(Schweizerbegegnung), erfahrene, tüchtige Kraft, findet dauernde, angenehme Stellung in Papierwarenfabrik und Druckerei (Norddeutschland). Werte Angebote unter H. N. 182 an die Geschäftsstelle d. B. erbeten.

## Seherstereotypen

gesucht. [152] M. Oppenheimer, Papierwarenfabrik Wuybach.

## Galvanoplastiker

oder Stereotypen sofort gesucht. [178] Schriftgießerei C. F. Nühl, Leipzig.

## Rund- und Flachstereotypen

zum baldigen Eintritt in dauernde, tarifmäßige Stellung gesucht. Werte Offerten mit Gehaltsangabe unter M. B. 172 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

## Geübte Teilerin

verlangt sofort. [180] Schriftgießerei Otto Tsch, Berlin S 14, Dresdner Straße 109.

## Rendsburg.

Zum 25jährigen Verbandsjubäum des Kollegen Ambros Habes findet Sonntag, den 30. Januar, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal „Stadt Hamburg“, Königsstr., statt. [171] Kommer

## Buchdruckerkitel

aus gutem Körper Nowa 110 120 130 140 cm lang. Achselsohl 2,95 2,60 3,76 2,90 Mk. aus Prima Körper Nowa 2,90 3,10 3,25 3,40 Mk. oder aus gestreift Regatta.

Wurzel & Co., Berlin, Brückenstr. 13. Fabrik für Berufskleidung. [566]

## Dresdner Buchdrucker-Gesangverein.

Mittwoch, den 17. Februar: Kirmes in Brüllkoppsdorf im großen Saale des „Zivoli“. Kirmes-Spezialitätenprogramm: Kirmeslotterie: Kirmeskaffee. Einlaß 1/3 Uhr. Kirmesball bis 3 Uhr. Anfang punkt 1/2 9 Uhr. Ausführliches Programm in der am Abend erscheinenden Extraausgabe des „Brüllkoppsdorfer Amtsblattes“. Eintrittskarten à 40 Pf. nur vorher beim Verwalter, Mathildenstraße 7, sowie bei sämtlichen aktiven Mitgliedern. [179]

## Kalkulationskunde!

Preisberechnungen von Drucksachen auf Grund des Deutschen Buchdruck-Prestarifs! (Redigiert von Albert Engelhardt, Oberfaktor am Technikum für Buchdrucker. Für diejenigen Kollegen, welche sich in der Berechnung von Drucksachen über ihr Wissen und Können vergleichen wollen, gibt es keine bessere Gelegenheit als das Abonnieren auf die „Typographischen Jahrbücher“. Herausgegeben vom Technikum für Buchdrucker in Leipzig. Jedes Heft enthält mindestens eine Kalkulationsbeilage, die mit einer Nummer des Buchdruck-Prestarifs übereinstimmt. Die Beilagen bilden, den Heften entnommen, im Laufe der Zeit einen Kommentar zum Deutschen Buchdruck-Prestarif! Preis pro Heft 60 Pf. Jede Buchhandlung nimmt Bestellungen an. [178]

## Der graphische Arbeitsmarkt

wird bereits fünf Stunden nach Aufgabe der Anzeigen Montags und Donnerstags nachm. 3 Uhr an alle Postämter des deutschen Reichs versandt, von denen

## Arbeitsuchende

diese Sonderausgabe zum Preise von 9 Pf. pro Monat beziehen können. [24] „Buchdrucker-Woche“ Berlin SW 68, Zimmerstraße 6.

## Leipziger Kohl-

garten sowie Salomonstraßen-Schlagbäusen 3. und 4. S., augenblicklich beide in Hamburg, bitten ihren Freund Joseph Steidle um Nachricht unter Adresse: J. v. Frank, Hamburg 7, Meganzenstraße 17 II. [184]

## Gastwirtschaft Imhoff

Köln am Rhein, Perlengraben 36. Logis — 40 Pf. — Zimmer mit 2 Betten Brausebad frei. pro Bett 50 Pf.

Empfehle ferner: Zimmer allein 1,80, 2 Nächte 2,50, 3 Nächte 3 Mk.

## Goldner Winkelhaken

Leipzig, Friedrichstraße 9, Leipzig empfiehlt saubere Betten von 50 Pf. an. „Korrespondent“, „Allgem. Anzeiger“, „Buchdrucker-Woche“ liegen aus. [177] Paul Medam, alter Verkehrswirt.

Am 24. Januar verstarb nach kurzem Kranksein unser Mitglied, der Setzer Anton Kiehne im Alter von fast 49 Jahren. Ehre seinem Andenken! [170] Ortsverein Aurlach (Ostfriesland).

Am 24. Januar verschied nach längerem Leiden in Aurlach unser wertiges Mitglied, der Schriftsetzer Anton Kiehne geb. in Friedeburg (Kreis Wittmund), im Alter von 49 Jahren. Wir werden dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren! [169] Bezirk Ostfriesland.

Richard Härtel, Leipzig-R. (Inhaberin: Klara verw. Härtel) Kohlgrabenstrasse 43 liefert franco

Werke und Musikalien aller Art zu Ladenpreisen. Bestellungen nur direkt per Postanweisung erbeten. Moderne Vorklagen für Zuplatenchnitt. Seit 1 bis 5 à 1 Mt. P. Venzold, Satz und Druck. Buchdrucker-couplet. 60 Pf.

Adressen für Zusendungen an den „Korrespondent für Deutschlands Buchdrucker und Schriftsetzer“ für Stellen und allgemeine redaktionelle Angelegenheiten: Ludwig Reizhauer; „Korrespondent“, Ausland und Gewerkschaftliches: W. H. Krab; „Rundschau“: Charles Schäffer; „Verbandsnachrichten“, Zitate, Offerten, Postanweisungen usw.: Georg Böllig; sämtlich in Leipzig, Salomonstraße 8.